Die Bühne

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESTALTUNG DES DEUTSCHEN THEATERS

15. MÄRZ

Gerd Richter: „Così fan tutte", Gartenszene / Hamburgische Staatsoper Foto: R. F. Schmidt, Hamburg

6. HEFT
1937

WILHELM LIMPERT-VERLAG BERLIN SW 68

Die Bühne

Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer

INHALT

A. E. Frauenfeld: Kitsch und Kunst 137

Konrad Geiger: Der „Bühnennachweis" von heute 139

Carl Eberhardt: Das ewig revolutionäre Thema in der Kunst 141

Fritz Süßenbach: Darf der Künstler öffentliche Ehrenämter übernehmen? 142

Bühnenbilder 143

Rolf Sievers: Genie und Jugend 146

Neue Bücher 147

Theater-Nachrichten 149

Amtliche Mitteilungen der Reichstheaterkammer 152

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Knudsen

BEZUGSBEDINGUNGEN:

„Die Bühne" erscheint zweimal monatlich, am 1. und 15., im Juli und August als Doppelheft nur je einmal. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 RM. Preis des Einzelheftes 0,40 RM. Bestellungen durch jede Buchhandlung oder beim Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68, Ritterstraße 75.

A. E. Frauenfeld, Berlin

Kitsch und Kunst

Wenn man heute dem Kitsch den Kampf ansagt, so muß man vor allem zwei Arten von Kitsch unterscheiden, von denen die eine die volle Ausrottung verdient, während der anderen ein, wenn auch beschränktes, Daseinsrecht nicht abzusprechen ist.

Sofortiger Notschlachtung verfällt all jener Kitsch, der sein Dasein nicht einem an sich reinen, aber unzureichenden, selbstlosen Wollen verdankt, sondern der persönlichen Eitelkeit, Gewinnsucht und anderen selbstsüchtigen Motiven einzelner entspringt. Gewöhnlich bedient er sich dabei der naiven Kunstfreudigkeit des Volkes, dem oft die Vergleichsmöglichkeiten fehlen, um festzustellen, wieweit es hier durch Edelkitsch um wirkliche Kunst betrogen wurde.

In solchen Fällen kann auch durch Aneinanderreihen echter Kunstelemente als Summe Kitsch entstehen. Insbesondere kann dieser Zustand der Verkitschung durch übermäßige Häufung oder durch wahlloses Mischen von Stilelementen entstehen.

Hier gilt das jüdische Rezept, mit dem diese Rasse sich selbst verspottet: „Knoblauch ist gut, Schokolade ist gut, wie gut muß erst Knoblauch mit Schokolade sein?"

Solcher Kitsch ist das Ergebnis einer Respektlosigkeit vor der Kunst, die nur durch Vernichtung bestraft werden kann.

Neben diesem richtiggehenden Kitsch gibt es aber auch eine andere Art, die wir etwa Pseudokitsch nennen können, der ganz anderen Motiven entspringt. Er kommt aus einer Freudigkeit zur Kunst, aus echter, selbstloser Liebe zu ihr, die aber nicht die richtige vollendete Form zu finden vermag, die das ehrliche Wollen durch das vollendete Können ergänzt. Kitsch, sozusagen als nichtgekonnte Kunst — gewollte Kunst also, von der Ludwig Thoma sagt: „Kunst kommt von Können, denn wenn sie von Wollen käme, müßte sie Wunst heißen."

Während jede Kunstverzerrung zum Kitsch aus Geschäftsgründen, aus niederen Momenten und Spekulation unbedingt abzulehnen und rücksichtslos auszurotten ist, wäre es verfehlt, die Vernichtung jener primitiven Kunstäußerungen zu betreiben, die der künstlerisch geschulte, verwöhnte Mensch als Kitsch empfindet, weil sie aus äußeren oder inneren Unzulänglichkeiten in einem Frühstadium der Entwicklung steckenbleiben.

Was wäre eine Bauernkapelle, die nicht falsch spielte und wo das Bombardon den Takt hielte, für eine langweilige Angelegenheit!

Diese Form des tragbaren „Kitsch" wäre sofort als echter Kitsch abzulehnen, wenn diese Kapelle statt Märsche und Tänze das Meistersingervorspiel bringen wollte.

Mit wieviel Vergnügen gehen Menschen, die im ausgeruhten Zustande Beethoven-Abenden, Symphonien und Straußschen Opern mit tiefem Verstehen lauschen, wenn sie übermüdet sind, in irgendeine von ihnen im „normalen" Zustande als kitschig abgelehnte Possen- oder Operettenaufführung. Auch der seriöseste Kunstfanatiker hat Stimmungen, in denen ihn der schmachtendste Walzer, das rührendste Volkslied über Courths oder Mahler in einen Zustand versetzt, der uns mit Rührung erfüllt, weil wir ihn in jungen Jahren sooft erlebten und im reiferen Alter so schmerzlich vermissen. Aus einem Ueberreichtum an innerer Erlebensbereitschaft und aus dem Fehlen der Abgestumpftheit, die jede Verfeinerung, hinter der die Gefahr der Uebersättigung droht, im Gefolge hat, werden heftigste Empfindungen ausgelöst.

Wer hat nicht schon in einer Loge, oder der vordersten Parkettreihe sitzend, jeden Vorgang auf der Bühne kritisch abwägend, plötzlich Sehnsucht nach den Zeiten verspürt, als er am dritten Ring in der letzten Reihe saß (hätte es einen vierten oder fünften gegeben, wäre er dort angetroffen worden) und sich so ehrlich freuen und so tief erschüttern lassen konnte von dem, was er nun mit kritischer Sonde seiner reichen Erfahrungen prüft.

Welcher Künstler hat sich auf der Höhe seines Ruhmes nicht nach jenen Zeiten gesehnt, da er — mehr als das Publikum — bis zu Tränen von seinen Worten erschüttert war, da er am herzlichsten (oft als einziger) über seine Witze, oder was er dafür hielt, lachte.

Wer wollte aus seinen Erinnerungen all das Schöne missen, das er heute erlebend als Kitsch von sich weisen würde und das ihm damals den Weg zu erlesener Kunst wies.

Ich entsinne mich eines kleinen Wandertheaters, das ich als halbwüchsiger Junge in einem kleinen Sommerfrischendorf besuchte. Eines jener „kleinen reisenden Theaterunter-

nehmen" (wie die amtliche Bezeichnung lautet), von denen es heute im weiten Deutschen Reich noch 69 gibt. Familienunternehmen (wie bei den Puppenspielern), alles: Eltern, Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, bildet das Ensemble. Wenn bei einem neuen Stück eine Rolle nicht zu besetzen ist, wird das fehlende Mitglied dazugeheiratet.

Die Rollen sind nicht aufgeschrieben — sie werden mündlich überliefert. Ob aus Angst vor Plagiaten, sei dahingestellt!

Ich sah damals eine Dramatisierung von Bürgers „Leonore", und „sie fuhr im rötesten Morgenrot" auf einem holzenen Schaukelpferd in seinen knochigen Armen dahin. Und ich habe sie bis heute nicht vergessen. Nach 25 Jahren, obwohl Leonore über einen ansehnlichen Kropf verfügte! Ein Menschenalter liegt dazwischen — hundert Theatererlebnisse liegen dazwischen, die habe ich vergessen. Die Leonore, vor 25 Jahren, in einem oberösterreichischen Dorf aber ist in meiner Erinnerung lebendig geblieben. Sieg des Kitsches über die Kunst?!

Nein, Triumph des unverbildeten jugendlichen Sinnes für Romantik gegenüber der Abstumpfung durch die Fülle des Erlebens im späteren Leben!

Wer hegt nicht die Erinnerung an ähnliches aus der Jugendzeit, aber auch aus dem späteren Leben gleich lieb und teuer neben den tiefsten künstlerischen Erlebnissen?

Wir wollen auch dem kommenden Geschlecht diesen Weg nicht verschütten!

Diesen Weg, der über den Hanswurst und das Kasperltheater, über die Dilettantenbühne mit bengalischer Beleuchtung des Schlußbildes und über Drehorgel und Kunstdruckkarten direkt zum Erlebnis der Dramen Shakespeares und Schillers, zum Verstehen der Symphonien Beethovens und Bruckners und zu den Lindenholzmadonnen der Gotik führt.

Kitsch als Requisit einer Geschäftsspekulation mit naiven Gefühlen und dem Hang zur Romantik ist mit restloser Vernichtung zu bestrafen.

Kitsch als gewollte Kunst, sozusagen steckengeblieben in einem Frühzustand der Entwicklung, geleitet uns in die Vorhöfe des Allerheiligsten, in denen die Werke der Begnadeten stehen.

Kunst bedarf nicht nur der Begabung, das Talent, ja der Genialität, sondern sie verlangt auch handwerkliches Können. Die künstlerische Leistung ist die resultierende aus diesen Komponenten.

Die Leistungen zweier gleichbefähigter Künstler werden sich sonach wesentlich unterscheiden nach dem Grad des handwerklichen Könnens, das sie erworben haben.

Aber auch die Fähigkeit, Kunst zu erleben, zu empfangen, ist neben dem angeborenen künstlerischen Sinn von dem Grad der Aufnahme- und Verstehensmöglichkeit abhängig, die durch Erlebtes, Geschautes, Gelerntes, Vergleichsmöglichkeit und kritische Veranlagung bestimmt wird.

Dies heißt nun nicht etwa, daß der Grad des Kunstverstehens, die Tiefe des Erlebens vom Bildungsniveau abhängt. Wenn wir das, was in den Jahren des Zwischenreiches Kunst genannt wurde, betrachten und uns erinnern, wie unbeirrt gerade die breite Masse des Volkes diese fremden, unnatürlichen Dinge ablehnte, dann erkennen wir, daß ein gesunder Sinn richtig urteilt, wenn er sich zu ehrlich gewollter Kunst, die primitiv ist und steckenblieb, bekennt und sie in schlichtester Form als Fleisch von seinem Fleische erkennt, aber hinter dem Talmigold auf straßsteinübersätem Prunkgewande immer die Leere wittert und die Hohlheit, die bei hochtrabend sich als Kunst vermummender Handwerkerarbeit abstoßender ist als bei der Naivität des Kitsches!

Guter Kitsch ist besser als schlechte Kunst?

Nein, hier verwischen sich die Grenzen, denn dann ist das eine zum andern geworden. Guter Kitsch ist Kunst, und schlechte Kunst ist Kitsch, und damit ist bewiesen, daß der Unterschied zwischen beiden nur in der Gradeinteilung liegt, in der Abstufung, aber nicht in einem Gegensatz.

Man kann daher auch keine Definition geben; was ist Kunst, und was ist Kitsch; und man kann auch keine Grenze ziehen, die allgemein gültig ist; denn diese Skala wäre nicht vom Werk, sondern vom Standpunkt des Beschauers abhängig.

Jedes Kunstwerk wird von dem, der es wahrhaft erlebt, in einem Schöpfungsakt immer wieder neu gestaltet und damit neu geschaffen! Jedes Kunstwerk ist daher nicht nur gebunden an seinen Schöpfer oder den, der es wiedergibt und gestaltet, sondern auch an den, der es als Zuhörer, Zuseher aufnimmt, erlebt.

Da aber dieses Erleben für jeden Menschen anders ist und sich niemals gleich wiederholt, ist es unmöglich, eine Formel für alle die Millionen Möglichkeiten zu finden.

Man kann bei den Fällen an den beiden Enden dieser Reihe festumrissen sagen: hie un-

streitbar Kunst, hie Kitsch — hie Schwarz, da Weiß; aber bei Grau? Was ist da mehr Weiß, was mehr Schwarz — wer trennt die hundert Abstufungen?

Heute gefällt mir das Drama — morgen ziehe ich die Posse vor. Gestern lauschte ich ergriffen einer Beethovenschen Sonate, heute schalte ich den Radioapparat ein und höre lieber das „Glühwürmchen-Idyll".

Am Abend nach einem mühevollen Werktag greife ich nach dem Fortsetzungsroman der illustrierten Zeitung — am Sonntag, ausgeschlafen und frisch, hole ich mir den ersten Roman des Meisters hervor.

Daher: Kampf und Vernichtung dem Kitsch, der der Geschäftsspekulation dient, der die Gefühle des Volkes mißbraucht, um Vorteile daraus zu schlagen, — Geld oder Befriedigung der Eitelkeit — das gilt gleich. —

Verständnis und Duldsamkeit aber dort, wo Kitsch sich als harmlos gewollte Kunst entpuppt, und neben der wahren Kunst steht, wie im Walde die Gräser und die Farne neben den Bäumen! Und bei jungen oder primitiven, durch Allzuviel noch nicht abgestumpften Menschen dieselben Empfindungen auslöst, die sie geschult und erfahren nun mehr bei wahren Kunstwerken empfinden werden.

Heinrich George

beging am 11. März sein 25jähriges Bühnen-Jubiläum. Foto: Ufa

Konrad Geiger, Leiter des „Bühnennachweis", Berlin

Der »Bühnennachweis« von heute

Von den etwa 142 000 Angehörigen der geistigen Berufe des Deutschen Reiches gehören rund 19 000 dem deutschen Theater an als Spielleiter, als Bühnenbildner, als Schauspieler, als Sänger usw.

Ihre soziale Betreuung, ihre Förderung, ihre Vermittlung ist ein oft diskutiertes, weil schwieriges, ein wichtiges und für den Bestand und das Niveau der deutschen Theater wesentliches Problem.

Es handelt sich nicht um die Vermittlung von Arbeitskräften, deren Arbeitsleistung klar und deutlich auf Grund einheitlich bestimmter Vorbedingungen erkennbar ist, hier handelt es sich vielmehr um künstlerisch-schöpferische Menschen, für die ein geeignetes Wirkungsfeld gefunden werden soll. Es handelt sich hier um Arbeitskräfte, deren Arbeitsleistung ein Produkt ihrer künstlerisch-schöpferischen Phantasie ist, und die daher in ihrer Wesensart und Mannigfaltigkeit und im einzelnen verschieden sind, wie die Phantasie selbst.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die Vermittlung für die Angehörigen der deutschen Bühnen nicht in den verwaltungsmäßigen Rahmen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einbezogen, sondern der Reichskulturkammer, innerhalb dieser der Reichstheaterkammer unterstellt. Innerhalb dieser Kammern wurde dem

„Deutschen Bühnennachweis"

die Aufgabe übertragen, die vermittlungsgemäße Betreuung der deutschen Bühnenmitglieder zu übernehmen.

Der Bühnennachweis von heute unterscheidet sich deutlich von der (ehemals gleichfalls Bühnennachweis genannten) reinen Vermittlungsstelle, wo ein sozial-politisches Moment nicht vorhanden war und deren Vermittlungs-

tätigkeit überwiegend von jüdischen Agenten ausgeführt wurde.

Der Bühnennachweis von heute aber kennt keine Agentur mehr, und die in ihm arbeitenden Disponenten haben die Aufgabe, die Mitglieder der deutschen Bühnen zu vermitteln und auch sozial-politisch zu betreuen.

Die vier Stockwerke des Hauses Potsdamer Straße 4 enthalten:

Im ersten Stockwerk: das Zentralbüro, die Materialverwaltung, die Abteilung Leistungsnachweis, die Vermittlungsstelle für Gastspiele im In- und Ausland (mit einem dazu gehörigen Warteraum) und die Abteilung „Sonderaktion" für Alt-Parteigenossen.

Das zweite Stockwerk umfaßt die Abteilungen: Oper, Chor, Tanz und Komparserie.

Der Abteilung Oper steht in diesem Stockwerk eine aufs modernste eingerichtete Vortragsbühne zur Verfügung (Schallplatten). Die Bühne selbst hat angebaute Schminkkabinen und bühnentechnische Zweckbeleuchtung.

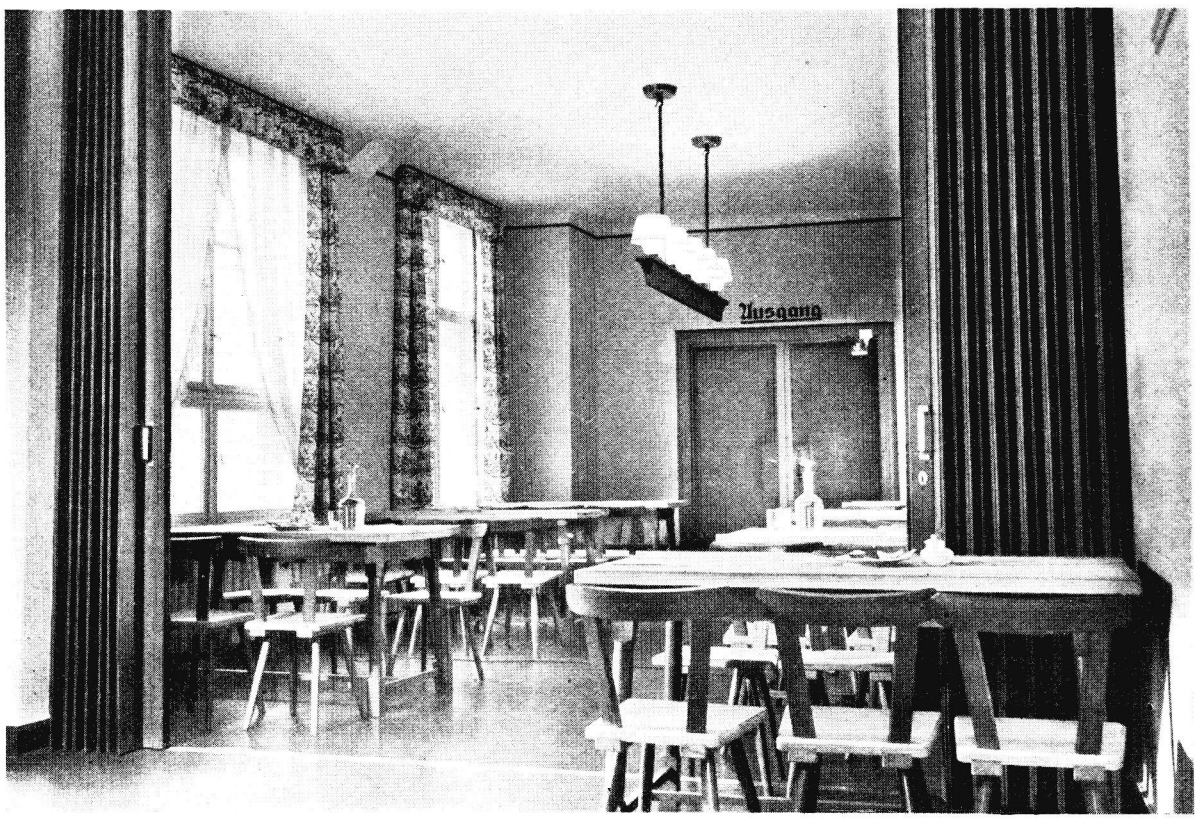
Der Tanzraum (im gleichen Stockwerk), mit schwarzem Stoff ausgeschlagen, trägt erhöhter Vermittlungsmöglichkeit auf dem Gebiete des Tanzes Rechnung.

Ihm angeschlossen sind besondere Umkleideräume (mit angebauter Waschgelegenheit) für Tänzerinnen und Tänzer.

Den Mitgliedern selbst sind in diesem Stockwerk Warteräume geschaffen worden, und zwar getrennt in solche für Raucher und für Nichtraucher. Solche Warteräume befinden sich in jedem Stockwerk, und man kann heute sagen, daß von einem sogenannten Menschen- oder Stellenmarkt nicht mehr die Rede sein kann.

Im dritten Stockwerk liegen die Abteilungen: Operette, Kapellmeister, Bühnenbildner, Technisches Personal, Regisseure usw., Buchhaltung und Kasse, die Devisen-Verrechnungsstelle und die Räume der Leitung.

Die musikalische Bibliothek, die im Schreibzimmer der Abteilung: Kapellmeister untergebracht ist, umfaßt 369 Bände (Klavierauszüge). Die Anschaffung dieser



Der Erfrischungsraum im Bühnennachweis — Foto: Willott

Bibliothek geschah aus ausgesprochen sozialen Gründen, da die engagementslosen Bühnenkünstler der Fächer Oper und Operette niemals über ausreichendes Notenmaterial zum Vorsingen verfügen konnten.

Ein Sanitätsraum mit Liege- und Waschgelegenheit, der gleichzeitig eine brauchbare Apotheke enthält und dem ein im Sanitätswesen ausgebildetes Gefolgschaftsmitglied vorsteht, ist ebenfalls geschaffen worden.

Ferner steht im dritten Stockwerk den Bühnenleitern ein Raum zur Verfügung, in dem sie vollkommen ungestört mit dem Bühnenmitglied etwaige vertrauliche Besprechungen abhalten können.

Das vierte Stockwerk umfaßt die Abteilungen: Schauspiel und Groß-Berlin.

Die Abteilung Schauspiel verfügt über zwei besonders praktische Vortragsbühnen.

Im Disponentenzimmer der Abteilung Schauspiel ist auch die dramatische Bibliothek untergebracht (zur Zeit 136 Bühnenwerke).

Einer oft gestellten Forderung der deutschen Bühnenkünstler ist der „Bühnennachweis" dadurch nachgekommen, daß er im vierten Stockwerk einen Erfrischungsraum eingerichtet hat, der in seiner schlichten, zweckentsprechenden, einladenden, sauberen Art, und vor allem in seiner Preiswürdigkeit den Bedürfnissen und Anforderungen der deutschen Bühnenkünstler wohl gerecht zu werden vermag.

Die Bewirtschafterin des Erfrischungsraumes gibt zu günstigen Preisen ein gutes bürgerliches Essen und Getränke ab. (Wir betonen, daß der „Bühnennachweis" keinerlei Zuschüsse dazu zu geben braucht, sondern lediglich die Einrichtung als solche im Hause zur Verfügung stellt.)

Weiter ist zu bemerken, daß in sämtlichen Stockwerken dauernd Arbeiten deutscher Bühnenbildner ausgestellt sind.

Nicht unerwähnt soll gelassen werden, daß die übrigen im Reich geschaffenen Vermittlungsstellen des „Bühnennachweis" (Breslau, Frankfurt, Köln, München) in vermittlungstechnischer Hinsicht die gleichen Einrichtungen aufzuweisen haben.

Es sei schließlich noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Bühnennachweis in seiner jetzigen Gestalt eine von der Reichstheaterkammer geschaffene rein soziale Einrichtung ist, die sich in der Zukunft noch mehr ausbauen und verbessern wird, um den Wünschen der deutschen Schauspielerschaft in absehbarer Zeit vollkommen gerecht zu werden.

Carl Eberhardt, Berlin

Das ewig revolutionäre Thema in der Kunst

Nirgends wohl zeigt sich die innere Verwandtschaft, ja die teilweise vorhandene Identität künstlerischer und religiöser Daseinsäußerung deutlicher, als in dem beiden gemeinsamen Moment der Hemmung, hinter der sich im letzten Grunde die Ehr-Furcht vor dem ewig unenträtselbaren Geheimnis der Welt und des Lebens verbirgt.

Jede Daseinsäußerung ist zugleich eine Daseinsentäußerung. Betrachten wir in diesem Zusammenhange die Tatsache der menschlichen Sprache, so stellt diese sich in vornehmster Weise dar als die primitivste und zugleich höchste Daseinsäußerung (d. h. Ent-Aeußerung), deren der Mensch als völkisch verwurzelte Persönlichkeit fähig ist.

Das Kind — indem es die ersten Worte lallt — verbindet sich damit zum erstenmal als werdende Persönlichkeit mit Welt und Menschen — grenzt sich zum erstenmal als werdende Persönlichkeit (denn Abgrenzung, Eigen-Formung ist ihr Wesen) von Welt und Menschen ab! Und was dazwischen liegt, ist — Hemmung — tragische Notwendigkeit der Gestaltwerdung, wachsendes Bewußtwerden der Spannung zwischen ich und du, zwischen drinnen und draußen, zwischen Gott und Welt.

Der künstlerische Mensch lebt innerhalb und von dieser zur Lösung drängenden Spannung. Ihm wird am schmerzlichsten und intensivsten bewußt, was es heißt, um die Einheit zu wissen, ohne sie selbst zu sein — oder sie auch nur annähernd darstellen zu können. Hier wurzelt das ewig revolutionäre Thema der Kunst aller Zeiten und Völker!

Freilich: der Bolschewismus — indem er diese Spannungen negiert und dadurch zu überwinden glaubt, daß er sie als gar nicht erst vor-

handen betrachtet, stellt sich damit außerhalb der Schöpfung, zerlöst Welt und Menschen in ein gerade noch begrifflich faßbares: Nichts!

Das ewig revolutionäre Thema aller wirklichen Kunst ist aber nicht dieses Nichts, das in Wahrheit nur als Begriff existiert, sondern das ewig revolutionäre Thema der Kunst ist: das Leben! Das Leben, wie es sich trotz und innerhalb der vorhandenen Spannungen im völkischen Lebensbereich mit heroischer und zugleich tragischer Notwendigkeit vollzieht!

Das Gebet des Künstlers (wenn es erlaubt ist, diesen Vergleich zu gebrauchen) ist: sein Werk! In ihm (und nicht immer in seinem Leben) verbindet er sich selbst und die ganze ihm erfaßbare Welt mit Gott. Je tiefer und umfassender die Spannung, die zu überwinden war, um zur schöpferischen Einheit zu gelangen, um soviel tiefer, umfassender und allgemeingültiger — bei dementsprechender Begabung und handwerklichem Können: das Werk!

Nicht Auflösung der vielgestaltigen Spannungen und Hemmnisse also — dies bedeutete bolschewistische Selbst-Auflösung (und es bliebe als künstlerischer Gegenstand nur die „sachliche" Reportage dieser Selbst-Auflösung; ein Thema, das sich allerdings — wir haben es erlebt — auf die Dauer endgültig erschöpft) —, also: nicht Auflösung der Spannungen und Hemmnisse, sondern immerwährende schöpferische Ueberwindung der Spannungen ist das Ziel!

Dies gilt für die Daseinsäußerung des Künstlers ebenso wie für die Daseinsäußerung und -gestaltung eines ganzen Volkes.

Die Kunst — in diesem Sinne verstanden — ist nichts anderes als eine der mannigfaltigen (allerdings neben der religiösen: wahrscheinlich wichtigsten) Daseinsäußerungen und Ent-Aeußerungen des Volkes.

Ihr ewig revolutionäres, heroisches, weil tragisches Thema lautet — auf eine lapidare Formel gebracht — nicht anders als: ich: Mensch! — du: Gott! — wir: Welt! — Und trotzdem: Leben!

Fritz Süßenbach, Leipzig

Darf der Künstler öffentliche Ehrenämter übernehmen?

Man kann der Frage ab und zu in den Konversationszimmern unserer Theater und Rundfunkhäuser begegnen.

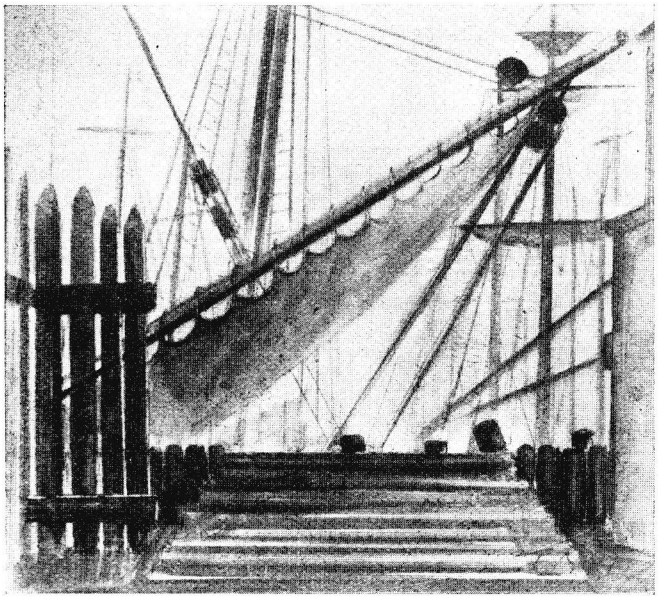
Die Aemter, die in der Berufsorganisation, also der Fachschaft, betreut werden, ergeben lediglich eine Beschäftigung mit Kollegen, gewissermaßen eine private Fortsetzung der auf der Bühne bei Proben und Aufführungen betriebenen beruflichen Auseinandersetzung. Sie gestatten keine Sicht über das Blickfeld des eigenen Berufsstandes hinaus. Die sich von allen Geschehnissen der Außenwelt abschließenden Mimen und Dichter, die in ihren vier Wänden leben, oder aber in einer bestimmten Sorte von Kaffeehäusern, in der auch nur wieder Leute vom Bau anzutreffen sind — — die gibt es nicht, sollte es heute nicht mehr geben.

Am politischen Geschehen der Zeit haben bis vor kurzem nur wenige Künstler, nur wenige Schauspieler, Anteil genommen, geschweige denn aktiv mitgewirkt. Die Mehrzahl wollte „frei sein", wie die Tatenlosen zu ihrer Uninteressiertheit so schön zu sagen pflegten. Man konnte in Künstlerkreisen der abgedroschenen, dabei unwahren Phrase begegnen: Politik verderbe den Charakter. Gewiß: eine falsch verstandene Politik, sogenannte Bierhauspolitik, schon, aber nicht eine positive Politik, die Kämpfernaturen fordert, die den Mut haben, das Alte, Faule niederzureißen und in mühevoller Arbeit Neues, Wertvolles, Beständiges aufzurichten.

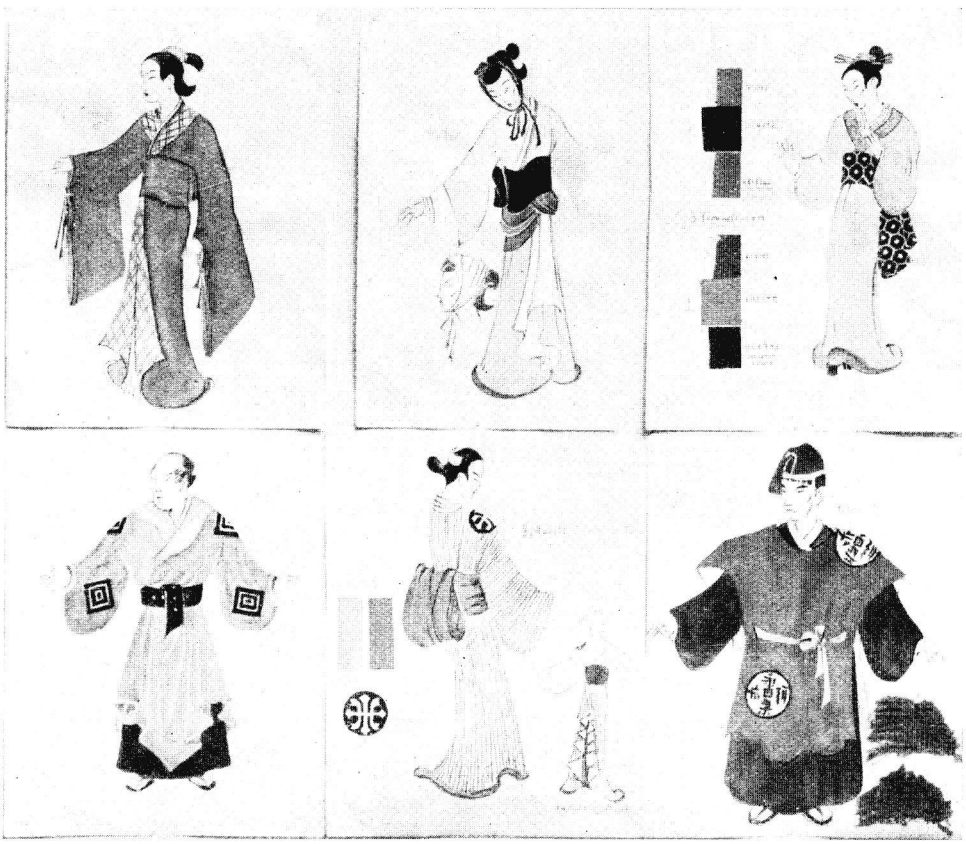
Um den Nachwuchs braucht uns nicht bange zu sein. Da ist jeder angehalten, den richtigen Weg zu gehen, der über die HJ., das Volksheer (die beste Schule der Kameradschaft) hinein in die Organisationen der Partei und des Staates führt.

Aber die Aelteren? Liebe Kollegen, seid einmal einige Zeit Blockleiter einer Ortsgruppe oder der DAF. Geht von Haus zu Haus, Trepp auf, Trepp ab, von Tür zu Tür und lernt die Volksgenossen kennen, wie sie tatsächlich sind. Welch ein Gewinn für euch als Schauspieler! Der Ausübung eures künstlerischen Berufes geht dadurch nichts ab — im Gegenteil: innerlich bereichert, geht ihr an

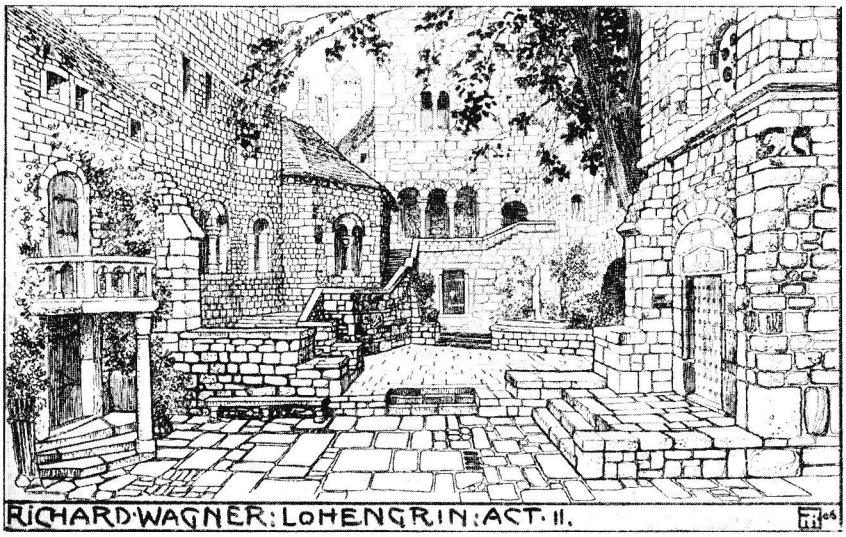
Bühnenbilder



Helmut Freyse: Macbeth

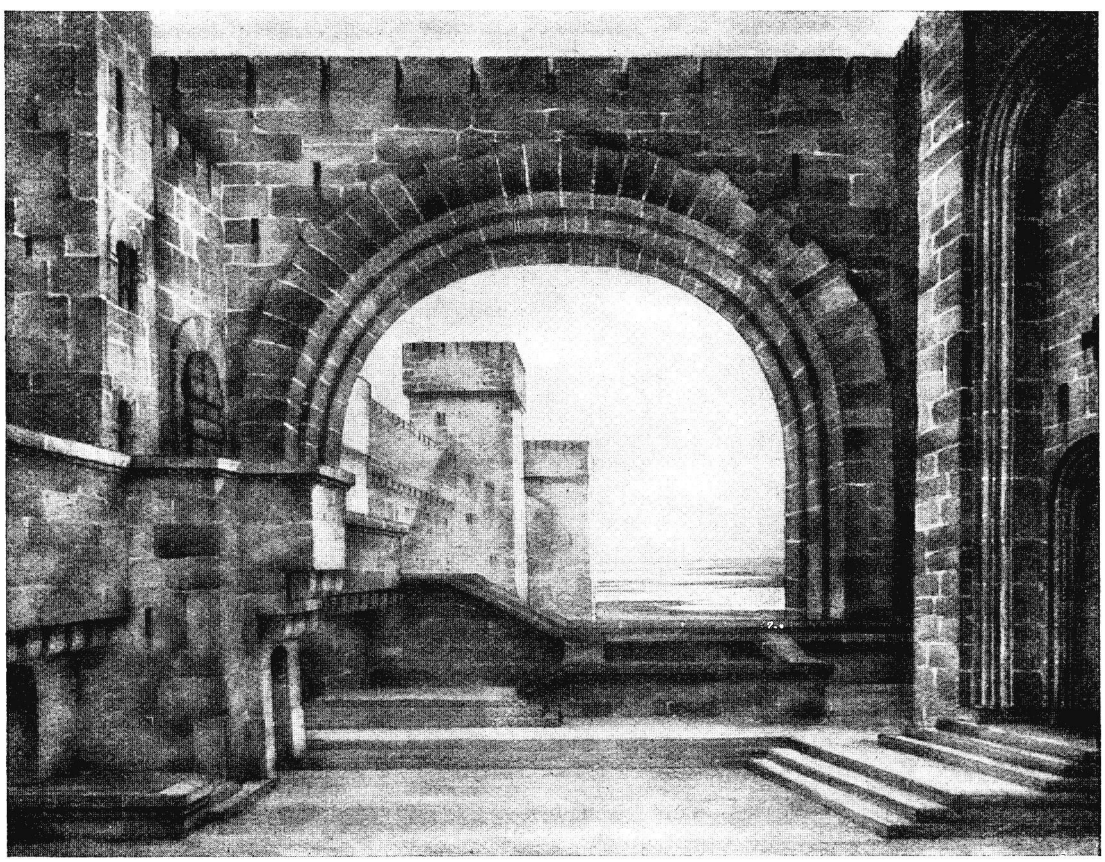


Emil Preetorius:
Figurinen zu Butterfly

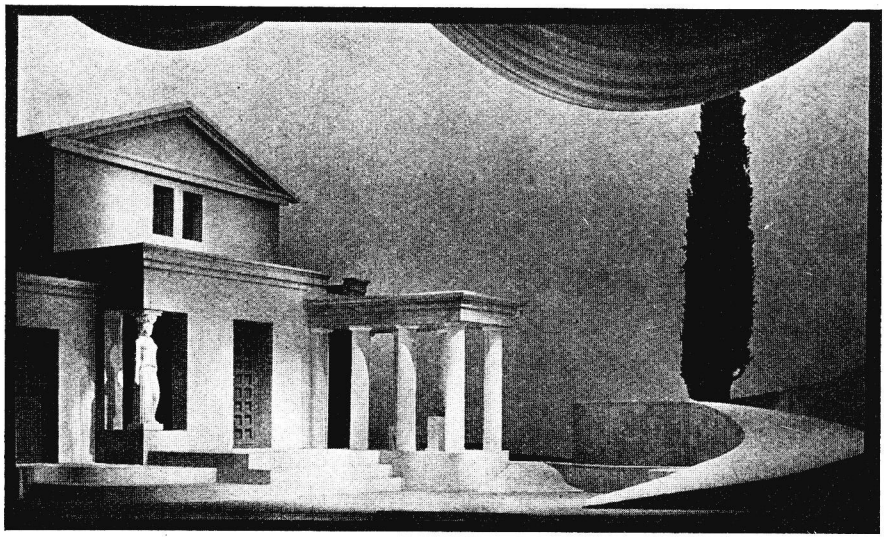


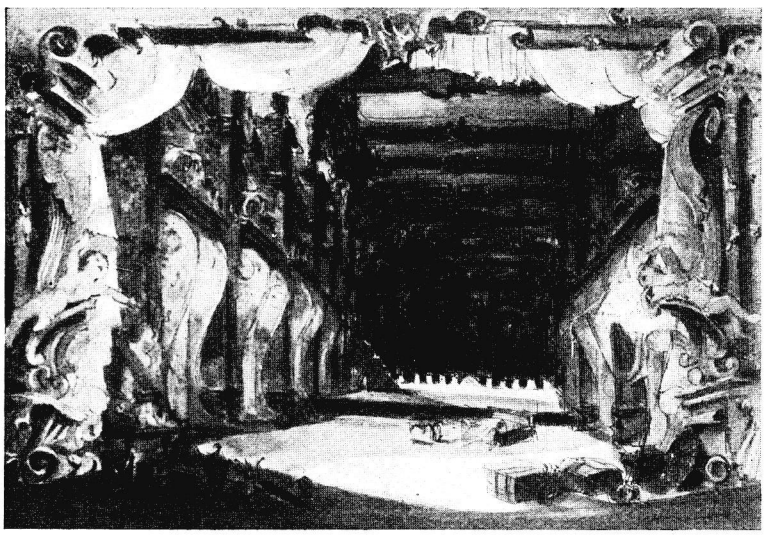
Alfred Roller †: Lohengrin (2. Akt)

Emil Preetorius: Lohengrin

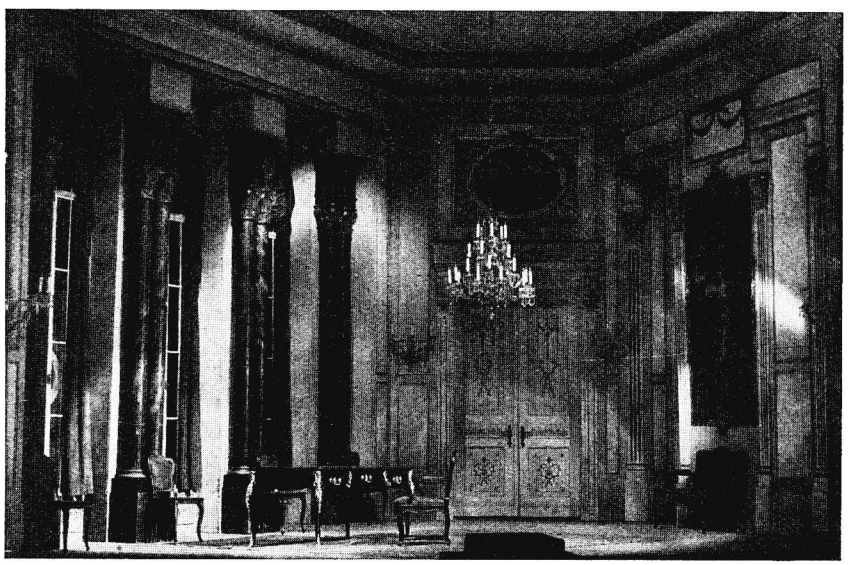


Heinz Daniel: Amphitryon





Josef Fenneker: Ariadne auf Naxos



Willi Schmidt: Kabale und Liebe

Foto (7): Boll

einer Rollenstudium. Und welchen Segen könnt ihr stiften, wenn ihr vielleicht als Kulturleiter tätig sein dürft! Leute vom Fach werden hierfür immer benötigt.

Was für unmögliche Gestalten — alles andere, nur keine wirklichen Menschen — hat man schon oft, beispielsweise in Gerichtsszenen, auf der Bühne, im Film oder am Lautsprecher erleben müssen! Das Amt eines Schöffen macht hellseherisch, zeigt euch die Menschen mit all ihren Vorzügen und Schwächen, wie sie in der Wirklichkeit sind. Oder das Ehrenamt eines Schieds- und Friedensrichters; es gibt euch, was die beste Theaterschule in eurer Jugend euch nicht zu geben vermochte. Einem Regisseur gewährt es Einblicke, die ihn Fehler der Vergangenheit bei seiner Berufsarbeit nie wieder tun lassen. Eines sei bedacht: die ernste, gewissenhafte Ausübung eines solchen Amtes ist durchaus nicht bequem, es verlangt Verantwortung und einen gesunden Menschenverstand. Aber die Früchte, die ihr als Künstler dabei erntet, sind der Mühe wert. Das Leben bietet die beste Schule. — Und die verehrten Kolleginnen? Geht hin und betätigt euch in der Frauenschaft. Ganz besonders lehrreich aber ist die freiwillige Mitarbeit in der NS.-Volkswohlfahrt. Dort findet ihr alles für eure zu gestaltenden Charaktere. Kein Schminkkasten der Welt hat das aufzuweisen! Da fällt jede äußerliche Tünche ab. Ihr selber werdet größere Menschen, und je größer der Mensch, desto größer der Künstler! — Wenn ihr dann, liebe Kollegen und Kolleginnen, auf der Bühne, im Filmatelier oder vor dem Mikrophon (das ohnehin der scharfe Feind jeglichen falschen Tones ist) steht, und ihr habt Menschen zu sein, nicht nur zu scheinen, dann fällt es euch wie Schuppen von den Augen. Der Zuhörer aber ist gefesselt ob der Natürlichkeit, die von euch ausstrahlt, und bewundert euch als wahrhaft echte Künstler.

Es darf also nicht nur, sondern es soll der Künstler Ehrenämter übernehmen — sich selbst und der Allgemeinheit zum Vorteil.

Rolf Sievers, Hamburg

Genie und Jugend

Bemerkungen zu Sigmund Graffs Goethe-Komödie „Begegnung mit Ulrike"

Komik und Tragik sind nicht ästhetische, sondern ethische Kategorien; deshalb ist — über den jeweils zufälligen „Stoff" hinaus — Gegenstand der dramatischen Gestaltung immer die Idee, die hinter und über dem Stoff steht.

Der Stoff ist nur Anlaß des Dramas, niemals das Drama selbst.

So wird beispielhaft und allgemein gültig, was sonst privater Einzelfall bliebe, so wird ein historisches Thema gleichermaßen zeitnah und zeitlos, und so wird in Sigmund Graffs neuer Komödie die historische Anekdote zur Versinnlichung eines der wesentlichsten Themen aller Zeiten; des Themas: Genie und Jugend.

Der Stoff: Des greisen Goethe vergebliche Werbung um die junge Ulrike von Levetzow — aus der Literaturgeschichte in allen Einzelheiten bekannt — würde in der Hand eines dramatischen Kunstgewerblers bestenfalls zum zart-melancholischen Genrebildchen oder zur historischen Milieustudie werden.

Der Dichter Graff, dem der Stoff nicht Gegenstand, sondern Anlaß ist, ordnet die Episode einem höheren geistigen Zusammenhang ein.

Aber Idee und Form sind bei ihm in solchem Maße identisch, daß er zur zwingenden Gestaltung der Idee keines „Raisonnements" bedarf: so wie Goethe, die Hauptperson des Stückes, im Stück überhaupt nicht auftritt, und doch immer da ist, so ist auch das große Thema, ist auch die Idee immer da, ohne daß sie ein einziges Mal ausgesprochen werden müßte.

Hier wird nicht erörtert, sondern gestaltet — auf der deutschen Bühne leider ein noch immer seltener Fall, solange nicht die Auswirkungen jener Epoche endgültig überwunden sind, in der man dem Naturalismus die Natur geopfert, an den Expressionismus die Ausdrucksfähigkeit verloren und im „dokumentarischen Theater" die Langeweile zur Kunstform erhoben hatte.

Die Begegnung Goethes mit Ulrike von Levetzow deutet Graff als das Zusammentreffen der beiden schöpferischen Elemente des

Lebens, Genie und Jugend, die im Innersten zusammengehören. Und es macht die Komik dieser Komödie aus, daß das Zusammengehörige nicht zusammenkommt, weil beide, Genie und Jugend, Art und Wesen ihrer Zusammengehörigkeit mißverstehen.

In die idyllische Welt der Schwestern Levetzow, eine Welt, die sich um die erste, junge Liebe und den ersten Tanz dreht, tritt etwas unfaßbar Großes und Bedeutendes.

In die Welt des Genies, eine Welt der großen Gedanken und Erkenntnisse, tritt etwas unfaßbar Junges und Schlichtes.

Und während dem Genie die Episode zum Erlebnis wird, erscheint der Jugend das Erlebnis als Episode, bis sie, zum Verstehen gereift, das Erlebnis zu ahnen beginnt.

Am Ende haben sich beide aneinander erfüllt, und was tragischer Konflikt schien, löst sich in der inneren Heiterkeit des Natürlichen, also Richtigen und Selbstverständlichen.

Die natürliche, gesunde und richtige Charakterentwicklung Ulrikes wird vom Dichter noch ausdrücklich legitimiert durch die Kontrastfigur ihrer Base Konstanze, die an der Begegnung mit dem Genie zugrunde geht, statt an ihr zu wachsen.

Man sieht: es handelt sich hier nicht um kurzatmigen Situationswitz, sondern um optimistische Weltschau, die ihre Ueberlegenheit aus der Einsicht in die Richtigkeit des Natürlichen zieht, die nicht am Stoff klebt, sondern geistige Perspektiven aufreißt.

Nichts beweist schlagender die These vom Drama als einem ethischen Wertbegriff als die Tatsache, daß die „Begegnung mit Ulrike" geradezu als Musterbeispiel der Komödie im klassischen Sinne zu bezeichnen ist: die glückliche Lösung des tragischen Konflikts, dessen Echtheit im Gegenspiel episodischer Hanswurstiaden immer überprüfbar bleibt, die Herausarbeitung komödischer Gesamtwirkung aus dem Mit- und Gegeneinander in sich nicht komischer Charaktere, die Mühelosigkeit und Sicherheit der Formgebung . . . es würde zu weit führen, all das im einzelnen aufzuzählen.

Rainer Schlösser hat einmal den Satz geprägt: „Jedes Drama ist politisch." Auch Graffs Begegnung mit Ulrike ist ein politisches Bekenntnis, das sich so interpretieren läßt: Das Genie ist die Jugend der Menschheit und gehört mit der Jugend jeder Generation zusammen. Wenn beide echt sind, befruchten sie einander.

Neue Bücher

Dr. Karl Storcks Opernbuch. Ein Führer durch den Spielplan der deutschen Opernbühnen. 37. bis 38. neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Dr. Herbert Eimert. 151 Opern, 522 Seiten. Stuttgart, 1937. Muth'sche Verlagsbuchhandlung.

In der Reihe der vielen jüngst herausgegebenen Neubearbeitungen von Opernführern, erscheint zu guter Letzt auch das bekannte Opernbuch von Dr. Karl Storck als Neuauflage im 107. bis 111. Tausend. Für den Verleger ein großer Erfolg; noch mehr aber Anerkennung und Ehrung für den längst dahingegangenen Schöpfer des Werkes und seine späteren Herausgeber und Bearbeiter! Nach dem Tode Karl Storcks, des unvergessenen mutigen Vorkämpfers für eine wahrhaft deutsche Kunst und Musikkultur, betreute der verdienstvolle Paul Schwers das Opernbuch bis zur 36. Auflage, und jetzt hat Dr. Eimert die Neubearbeitung durchgeführt. Es ist ein unbedingter Vorzug dieser Neuauflage gegenüber den meisten Neubearbeitungen ähnlicher Werke, daß sie allen naheliegenden Verlockungen, immer noch ein Mehr an Umfang und Ausstattung zu bieten und zur unübersichtlichen Universalgeschichte der ganzen Opernliteratur zu werden, bewußt aus dem Wege geht und ihren Reichtum in der weisen Beschränkung sieht. Schwers wie auch Dr. Eimert sind mit einer seltenen und daher um so anerkennenswerteren Werktreue gegenüber den ursprünglichen Absichten Storcks vorgegangen, indem sie dem Opernbuch durchaus den Charakter eines praktischen Handbuches ließen, das einem lebendigen Bedürfnis zu dienen hat, nämlich der Einführung in die Werke unseres heutigen Opernspielplans. Damit verboten sich alle unnützen Erinnerungen an nur noch rein historisch zu wertende Werke von selbst, und jede persönliche Einstellung hatte zu schweigen, da nur der Begriff allgemeiner Gültigkeit im Sinne unserer deutschen Kunstauffassung entscheidend war. Viel Ballast mußte über Bord geworfen wer-

VERGESST NICHT DAS WINTERHILFSWERK

den; das gab aber Raum zu innerer Neuordnung und Ausweitung, so daß der Storck'sche Opernführer gerade in der Berücksichtigung unseres zeitgenössischen Opernschaffens vorbildlich zu nennen ist. Wir haben hier einen fast vollständigen Ueberblick über unser heutiges Opernschaffen und wissen, daß die früher oft prophezeite „Opernkrise" durch das lebendige Schaffen von selbst widerlegt ist. Egk, Haas, Heger, Klenau, Kusterer, Reutter, Wagner-Régeny sind mit ihren letzten oder besten Werken vertreten, außerdem Paul Graener und Reznicek mit fast allen Opern und Wolf-Ferrari schon mit dem „Campiello". Pfitzner und Richard Strauß verstehen sich von selbst. Man vermißt nur etwa Roselius und Vollerthun, von denen einzelne Werke im Spielplan regelmäßig wiederkehren. Die Zahl der gefallenen Größen war aber so groß, daß man sogar noch den Interessen des Rundfunks dienen konnte, indem man die in den Sendern oft zu hörenden älteren Meisterwerke von Cimarosa, Pergolesi und Dittersdorf neu aufnahm. Bei dieser begrüßenswerten Klarheit der Neuordnung bleibt nur zu bedauern, daß die einzelnen Inhaltsangaben im Stil sehr verschiedenartig sind und viele noch in der üblichen „Opernführerweis'" mit ihrem verhängnisvollen Deutsch geschrieben sind. Eine einigermaßen befriedigende Darstellungsform hat leider bisher noch kein Opernführer gefunden. Hoffentlich werden spätere Auflagen auch hier Abhilfe schaffen.

Dr. F. B. Biermann.

L. Rostosky: Spielgestaltung im Volksspiel. Mit Abbildungen. Leipzig, Conrad Glaser-Verlag.

Volks- und Laienspiel ist etwas anderes als jenes Dilettanten-Theater, das sich in spießiger Vereinsmeierei darin gefällt, das Berufstheater und den Schauspieler nachzuäffen, und wo man die schrecklichen „Begabungen" dann „entdeckt" mit ihrem „unwiderstehlichen Drang zur Bühne". Volks- und Laienspiel ist vielmehr die gesunde Betätigung einfacher, klarer Menschen, ihren Spieltrieb in natürlicher Form zu befriedigen an Spielen, die ihrer Ausdruckskraft gemäß sind und ihr entgegenkommen. Ein erfahrener Leiter solcher Spielscharen, wie sie in den Gliederungen der Partei, in den Gefolgschaften größerer Werke überall bestehen, unter Menschen, die heute spielen und morgen wieder Zuschauer sind, ein Leiter also zeigt, was alles dazu gehört, daß in einer solchen Spielschar anständige Arbeit geleistet wird, und er zeigt auch, was dort nicht sein darf, nämlich unter gar keinen Umständen irgend etwas, was mit dem Berufstheater etwas zu tun hat, es sei denn der Ernst und die Disziplin, auf die das Berufstheater sich stützt. So gesehen, ist das Volksspiel „nicht als Feind des Theaters" am Werke, sondern „als sein denkbar bester Helfer", weil es Ehrfurcht und Achtung vor dem Schaffen des Künstlers in Menschen weckt, die sich selbst mit anständiger künstlerischer Kost befassen. Richtig gepflegtes Volksspiel „erzieht ... dem Theater ein künstlerisch lebendiges, auch auf stillere und feinere Wirkungen reagierendes Publikum". Was das Büchlein an Ratschlägen aus der Praxis für die Praxis des Volksspiels gibt, muß hier nicht erörtert werden. Aber daß der einzig gesunde Standpunkt in der Schrift dem Berufstheater gegenüber deutlich zum Ausdruck kommt und daß das Gefühl für klare Abgrenzung vorhanden ist, darf gerade hier kurz betont werden; denn gerade mit dieser Haltung wird das Büchlein besonderen Nutzen stiften.

Hans Knudsen.

Friedrich Schiller:

Indem man das Theater ernsthafter behandelt, will man das Vergnügen des Zuschauers nicht aufheben, sondern veredeln.

THEATER-NACHRICHTEN

Die Theater berichten

Staatstheater Baden. Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen hat Otto Erlers Drama „Thor's Gast" für das Badische Staatstheater als erstes Theater nach der Uraufführung in Dresden und Weimar angenommen. Bekanntlich wurde von dem Thüringer Gauleiter Saukel angeordnet, daß dieses Werk alljährlich zum Gauparteitag zur Aufführung gelangt.

Schlesische Landesbühne Brieg. Die Schlesische Landesbühne erlebte eine reichsdeutsche Uraufführung von „Kreuzzug 1921", die am 30. Januar als Festaufführung, unter Anwesenheit des Dichters Michael Haupt stattfand. Dann folgte eine geschlossene Vorstellung für sämtliche Gliederungen der NSDAP., an welcher der Gauleiter-Stellvertreter teilnahm. Besonders ist noch das Stück „Petermann fährt nach Madeira" zu erwähnen, das besonders für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geworben hat und von dieser Organisation am häufigsten verlangt wurde und stets unter großer Beteiligung in Szene ging.

Friedrichtheater Dessau. Im Rahmen der Gaukulturwoche des Gaues Magdeburg-Anhalt, die vom 14. bis 20. März in Dessau stattfindet, wird das Schauspiel des Magdeburger Schriftstellers Rudolf Ahlers „Sturm über Lehst" uraufgeführt.

Stadttheater Dortmund. Die geplante „Nordische Woche" wurde im Einvernehmen mit dem neuen Generalintendanten Peter Hoenselaers bis zur nächsten Spielzeit verschoben. Dagegen wird in Gemeinschaft mit dem Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen eine Richard- und Siegfried-Wagner-Ehrung Mitte April durchgeführt mit einer Festaufführung der „Meistersinger" (mit Bayreuther Gästen) und der ersten Aufführung der Siegfried-Wagner-Oper „Der Schmied von Marienburg".

„Theater des Volkes." Städtisches Theater am Albertplatz, Dresden. Dank der Entschlußkraft ihres kunstsinnigen Oberbürgermeisters und dank der ideellen und finanziellen Förderung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat die Stadt Dresden in jüngster Zeit ein „Theater des Volkes" erhalten. Im ehemaligen Königlichen Schauspielhaus am Albertplatz, dem späteren Alberttheater, einer Kunststätte von alter Tradition und von hoher architektonischer Schönheit, hat die neue Bühne einen idealen äußeren Rahmen gefunden. Ihr Name „Theater des Volkes" offenbart ihr ganzes Wollen. Sie will ein Theater für alle Volkskreise sein, will die Bühnenkunst wieder zu einer volkseigenen machen. Dementsprechend sind die Eintrittspreise so niedrig wie möglich gehalten, und die Spielplangestaltung ist so, daß ein Theaterbesuch auch den einfachsten Volksgenossen Entspannung und Freude zu bieten vermag. Wenn auch das ernste Drama nicht ganz aus dem Spielplan ausgeschaltet sein soll, so stehen doch Operetten und Lustspiele bei weitem im Vordergrund. Jedoch wird auch bei der Auswahl dieser leichteren Kunstformen stets auf einen gewissen inneren Wert gesehen, damit der Theaterbesucher über die Feierabendunterhaltung hinaus auch stets einen inneren Gewinn davonträgt. Mit entsprechender Sorgfalt ist das künstlerische Personal, vom einzelnen Orchestermitglied bis zum ersten Darsteller, ausgewählt worden. Zum Intendanten des neuen „Theater des Volkes" wurde Oberspielleiter Max Eckhardt berufen. Die erste Spielzeit vom Dresdner „Theater des Volkes" ist bis zum 15. August 1937 bemessen. Als erstes gelangte die Operette „Eine Nacht in Venedig" zur Aufführung. Dann folgte „Das Musikantendorf", Lustspiel von Heinz Lorenz, dem sich die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Christinchens Märchenbuch" von Albert Ulrich von der Trenck anschloß. Im Januar kam „Der Etappenhase", ein lustiges Soldatenstück in vier Akten von Karl Bunje, neu heraus. Als nächste Einstudierung folgte die Operette „Lysistrata" von Paul Lincke. In Vorbereitung befinden sich: „Punkt 6 der Tagesordnung" von Carl Borro Schwerla und die Operette „Dichter und Bauer" von Franz von Suppé.

Stadttheater Fürth i. Bay. Die zweite Hälfte der Spielzeit begann mit der Uraufführung der dreiaktigen Operette „Ekaterina". Das Buch stammt von Marion Halvorsen (Berlin) und Robert Nästlberger (Fürth). Die Musik schrieb der bekannte Berliner Filmkomponist Richard Stauch. Die Aufführung erlebte einen durchschlagenen Erfolg. Im Schauspiel wurden gegeben: „Wasser für Canitoga", „Wieselchen", „Paul und sein Sündenfall" (Uraufführung, Schwank von dem bekannten Lustspieldichter Hans Müller), „Der Hunderter im Westentaschl", „Spatzen in Gottes Hand" und „Mama yetu". Das letztgenannte Werk wurde ebenfalls in Fürth uraufgeführt. Der Dichter Hans W. Ernst, ein Fürther, schrieb hier ein historisches Schauspiel aus deutscher Kolonialzeit. Das mit dramatischer Wucht und mit mitreißend gestalteten Szenen geschaffene Werk ist eine einzige Anklage und ein flammender Protest gegen die Lüge, daß Deutschland nicht in der Lage sei, Kolonien zu verwalten.

Stadttheater Halberstadt. Die Modellschau „Drei Jahrhunderte Shakespeare-Theater", die das Stadttheater Halberstadt anläßlich einer Neuinszenierung

von „Was ihr wollt“ und der Uraufführung von O. E. Hesses Shakespeare-Tragödie „Schwanengesang“ zeigte, wird in diesen Tagen nach Dessau übergeführt und dort während der Gaukulturwoche vom 15. bis 21. März 1937 zur Ausstellung kommen. Mit dieser von Dramaturg Wilhelm Widdel geschaffenen Ausstellung wurde zum erstenmal der Versuch unternommen, die Entwicklung der Bühnenformen von 1600 bis heute unter dem gemeinsamen Gesichtspunkt von Inszenierungen Shakespearescher Werke deutlich werden zu lassen.

Landesbühne Ost-Hannover. Die Landesbühne Ost-Hannover, die in der Bespielung der über hundert Ortsverbände der NS.-Kulturgemeinde ein großes Arbeitsgebiet hat, konnte bereits auf außerordentliche Erfolge während des ersten Vierteljahres der Winterspielzeit zurückblicken. Ueberall hebt sich die Zahl der Theaterbesucher, und in fast allen Dörfern des Gaues ist das Wirken der Landesbühne bekanntgeworden. — Kürzlich gelangte das Schelmenspiel „Fröhliche Fastnacht“ von Friedrich Lichtnecker und Dora Maria Brandt in Lüneburg zur Reichsuraufführung. Das heitere, unbeschwerte Spiel hatte einen großen Erfolg. Die Zuschauer bereiteten dieser Uraufführung eine herzliche Aufnahme.

Stadttheater Krefeld. Am 26. Februar hielt der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenfeld, im Stadttheater Krefeld einen Fachschaftsappell ab. Mit den vollzählig versammelten Fachschaftsmitgliedern und den Arbeitskameraden vom Städtischen Orchester und vom technischen Personal war auch eine große Zahl besonders geladener Gäste erschienen. Als feierlichen Auftakt spielte das Städtische Orchester unter der Leitung Curt Crucigers die Ouvertüre zu „Tannhäuser“. Dann widmete Intendant Fassott dem Gauleiter herzlichste Begrüßungsworte. Hierauf ergriff Gauleiter Frauenfeld das Wort zu einem etwa einstündigen Vortrag. In fesselnder Form sprach der Gauleiter über die verschiedenen, die Bühnenmitglieder angehenden Probleme. Seine Zuhörer spürten, daß hier ein künstlerisch empfindender Mensch zu ihnen sprach, und sie folgten seinen Ausführungen mit großer Anteilnahme.

Landestheater Oldenburg. Im Landestheater Oldenburg hatte eine Neuinszenierung von Verdis „Falstaff“ großen Erfolg. Das von deutschen Bühnen verhältnismäßig wenig aufgeführte Spätwerk des italienischen Meisters erwies sich in seiner auf einen leichten Lustspielton abgestimmten Darstellung als ausgesprochen publikumswirksam. Die Reihe zeitgenössischer Dramen wurde nach der erfolgreichen Erstaufführung von Quirin Engassers „Erster Linie“ mit Max Geisenheyners Erfolgsstück „Obrist Michael“ („Petra und Alla“) und mit Harald Bratts reizendem Lustspiel „Gustav Kilian“ mit Erfolg fortgesetzt.

Meckl. Staatstheater Schwerin. „De Bürgermeisterstohl“, eine plattdeutsche Komödie von Adolf Woderich hatte bei seiner Uraufführung durch die Niederdeutsche Bühne am Meckl. Staatstheater einen durchschlagenden Erfolg. Die Handlung des Stückes führt in sehr origineller Weise in ein Altersheim und gibt in dem Gezänk der alten, sehr scharf und lebensvoll gezeichneten Frauen, das sich hinter einer anscheinend friedlichen und einträchtigen Gesinnung verbirgt, ein scharf satirisches Bild voller Humor und Nachdenklichkeit. Der Stein des Anstoßes ist ein vom Bürgermeister geschenkter Lehnstuhl, den die jeweils älteste Bewohnerin des Hauses benutzen soll, der aber, statt Freude zu verbreiten, ein Quell der Mißgunst und des Neides wird und zu noch weiteren bunten Verwicklungen führt.

Schauspielhaus Weimar. Otto Erlers Bühnenwerk „Thors Gast“, das nach der erfolgreichen Dresdner Uraufführung am Deutschen Nationaltheater in Weimar ebenfalls mit sehr starkem Erfolg in Szene ging, wird auf Anordnung des Reichsstatthalters in Thüringen künftighin jedes Jahr zu Frühlingsanfang am Deutschen Nationaltheater in Weimar zur Aufführung kommen.

Woche junger Dramatiker der HJ. in Bochum. Im Rahmen der Reichstheatertage der HJ. veranstaltet das Kultur- und Rundfunkamt der HJ. unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, vom 11. bis 18. April in Bochum eine „Woche junger Dramatiker der HJ.“. Zur Aufführung gelangen Eberhard Wolfgang Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo“ und „Das Frankenburger Würfelspiel“ (zum ersten Male im Theaterraum), Heinz Schwitzkes Schauspiel „Scarrons Schatten“ und Friedrich Wilhelm Hymmens „Der Vasall“.

Jubiläen und Geburtstage

Hans Grünhage, seit 19 Jahren Mitglied des Stadttheaters Bielefeld im Fache des Chargen- und Charakterspielers, beging sein 30jähriges Bühnenjubiläum. In der Rolle des „Shunderson“ in der Komödie „Dr. med. Hiob Prätorius“ von Kurt Götz wurde Hans Grünhage vom Publikum an seinem Ehrenabend besonders gefeiert. In einer anschließenden Feier auf der Bühne kam in einer Ansprache des Intendanten Dr. Alfred Kruchen zum Ausdruck, was Hans Grünhage dem Bielefelder Theater als Künstler und Mensch bedeutet.

Theo Knapp, Spielleiter der Operette und Komiker am Oberschlesischen Landestheater in

Winterhilfswerk: Ein Volk, eine Gemeinschaft, ein Opferwille!

Beuthen beging sein 25jähriges Bühnenjubiläum und **Gustav Schmalich,** unser Bühnenmeister, feierte sein 30jähriges Bühnenjubiläum. Seit vielen Jahren ist er der unverdrossene, pflichtgetreue Helfer am Oberschlesischen Landestheater.

Wir alle wünschen, daß dem Landestheater ihre erprobten Kräfte noch lange erhalten bleiben. Möge auch ihnen ihre Tätigkeit noch viele Jahre Freude und Befriedigung bereiten!

Alfred Otto.

Kammersänger Hanns Lange konnte am 15. Februar auf seine 25jährige Zugehörigkeit zur Sächsischen Staatsoper zurückblicken. Er studierte am Dresdener Konservatorium Musik und Gesang, um sich dem lyrischen Tenorfach zu widmen. d'Arnals, sein derzeitiger Spielleiter, erkannte bald seine besondere Begabung für das Buffofach. Infolgedessen sang und singt er noch heute einen großen Teil der diesem Fach gehörigen Partien mit bestem Erfolge. Erzieherisch konnte er seit zehn Jahren seine Fähigkeiten als Spielleiter der Opernschule des Konservatoriums auswerten. In Anerkennung seiner vielfachen Verdienste wurde ihm zu seinem Jubiläum der Titel „Sächsischer Kammersänger" verliehen. Wir hoffen, daß er noch viele Jahre in voller Rüstigkeit und Gesundheit unserer Oper erhalten bleibt. Staatsoper Dresden.

Bühneninspektor Josef Reindl vom Fürther Stadttheater konnte am 2. Februar sein 25jähriges Bühnenjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß erfolgte eine Aufführung des Schwankes „Der Hunderter im Westentaschl". Um dem Publikum einen Einblick in den Wirkungskreis eines Bühneninspektors zu geben, erfolgte bei offenem Vorhang der Aufbau des Bühnenbildes unter der Leitung des Jubilars, was allgemeines Interesse erregte.

Elise Tetzlaff, Berlin, Düsseldorfer Straße 43, feierte am 18. Februar ihren **90. Geburtstag.** Frau Tetzlaff war in ihrer Jugend Naive in Zürich am damaligen Pfauentheater, dann in Mainz und Dessau tätig, heiratete dann den Charakterdarsteller Tetzlaff, den späteren Oberregisseur und Direktor der Kgl. Hofoper in Berlin. Durch ihre Ehe kam Elise Tetzlaff mit den Großen der Bühne in Berührung; sie kannte Verdi und Richard Wagner, Flotow, die Lucca, die Patti und viele andere. Heute noch plaudert die nur von Theatererinnerungen erfüllte Frau von jenen Theaterzeiten und hat auch für die heutige deutsche Bühne das regste Interesse, wenn sie auch selbst aus gesundheitlichen Gründen kein Theater mehr besuchen kann.

Unsere Toten

Heinrich Vogeler †

Der frühere Intendant der Städtischen Bühnen Magdeburgs starb nach längerem Krankenlager. Heinrich Vogeler, der im 68. Lebensjahre stand, gehörte, auch wenn er während seiner letzten Lebensjahre wenig unter Menschen ging, zu den Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, denen allgemeine Achtung entgegengebracht wurde. Er war mit seiner Wahlheimat Magdeburg eng verwachsen. Bereits im Jahre 1908 erhielt er eine Verpflichtung als Charakterdarsteller und Oberspielleiter des Schauspiels nach Magdeburg. Nachdem er die Direktion des Halberstädter Theaters geführt hatte, holte man ihn nach Magdeburg zurück, diesmal als Direktor, der später zum Intendanten ernannt wurde. Dieses Amt hatte er bis zum Jahre 1929 inne. Hans F. Thomas.

Robert Zimmermann †

Ein aufrechter deutscher Mann, ein treuer Kollege und ein begeisterter Künstler ist mit Robert Zimmermann ins Grab gesunken. Der Tod hat ihn von einer langen qualvollen Krankheit erlöst. Seine Kunst war ihm Lebensinhalt. Schwerkrank stand er noch auf der Bühne, und keiner im Publikum konnte ahnen, daß dieser von Humor sprühende Mensch schon vom Tode gezeichnet war. Wie oft verließen wir sein Schmerzenslager und nahmen noch ein heiteres Wort von ihm mit auf den Weg und sahen voll Bewunderung, wie Wille und Geist sich frei gemacht hatten von dem Siechtum des Körpers. Tapferkeit, Humor und beste Kameradschaft waren die hervortretendsten Eigenschaften dieses vornehmen Menschen. Um einen ausgezeichneten Künstler, der immer ein eigenes Gesicht in seinen Rollen hatte und um einen humorvollen, nachdenklichen Schriftsteller sind wir ärmer geworden. In unseren Reihen wird er weiterleben.

Die Kollegenschaft des Leipziger Schauspielhauses.

Deutsches Theater im Ausland

Gastspiel der Königsberger Oper in Memel. Zum ersten Male seit Bestehen der Königsberger Bühnen gastierte die Königsberger Oper am Deutschen Theater in Memel mit der romantisch-komischen Oper „Martha" von Flotow. Dieses Gastspiel wurde zu einem großen künstlerischen Ereignis, das über Ostpreußen hinaus weitgehende Beachtung fand. Unter der persönlichen Leitung des Generalintendanten Klitsch fuhren insgesamt 65 Mitglieder des Opernhausensembles — Solisten, Chor, Orchester und Techniker — nach Memel, wo sie freudig empfangen und auf das gastlichste aufgenommen wurden. Die litauischen Behörden zeigten sich in jeder Hinsicht zuvorkommend. Die Aufführung selbst gestaltete sich von Anfang an zu einem starken Erlebnis. Der Aufführung wohnten die Mitglieder des deutschen Generalkonsulats, des Direktoriums, der Stadtverwaltung und unter anderen Gästen auch die Gattin des litauischen Gouverneurs bei. Die Besucher waren zum Teil aus den entfernteren Gebieten des Memellandes herbeigekommen, um dieses deutsche Gastspiel miterleben zu können, das allen, die daran teilnahmen, in stärkster Erinnerung bleiben dürfte.

AMTLICHE MITTEILUNGEN DER REICHSTHEATERKAMMER

Der Präsident der Reichstheaterkammer

Berlin W 62, Keithstraße 11 — Fernsprecher: Sammelnummer B 5 9401

Betr. Ermäßigung der Beitragsleistung

Ich bestimme hiermit, daß der bisher von Mitgliedern der Reichstheaterkammer, Fachschaft Bühne, neben den festgelegten Beiträgen erhobene Landesleiterbeitrag (früher Bezirksverbandsbeitrag) mit Wirkung vom 1. April 1937 nicht mehr erhoben wird.

Die Kosten der Landesleitungen werden ab 1. April 1937 ausschließlich von der Reichstheaterkammer selbst — ohne weitere Einziehung von Zuschlägen — getragen.

gez.: Schlösser,
Präsident der Reichstheaterkammer.

Betr. Geschäftsverkehr mit der RTK.

Es erschwert den Geschäftsgang ungemein und führt zu unliebsamen Verzögerungen, wenn mehrere Angelegenheiten auf demselben Briefbogen behandelt werden. Die Bearbeitung der einzelnen Sachen erfolgt von ganz verschiedenen Abteilungen. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß für jede Angelegenheit ein besonderes Blatt benutzt wird, das an die zuständige Fachgruppe bzw. Abteilung zu richten ist. Es darf nicht mehr vorkommen, daß auf ein und demselben Bogen Rechtsschutzfragen, Beitragsangelegenheiten, Arbeitsausschußbestätigungen, Neuaufnahmen, Adressenveränderungen u. dgl. behandelt werden. Es wird dringend gebeten, dies in Zukunft zu beachten! Neben dem Bühnennamen muß auch immer die Mitgliedsnummer oder das Geschäftszeichen angegeben werden.

Mitteilungen der Fachschaft Bühne

Wohlfahrtskassen der Fachschaft Bühne

Eingänge:

Dortmund, Stadttheater, Festvorstellung 604,10 RM.
Bremen, Ortsverband Staatstheater . 300,— „
Freiburg i. Br., Ortsausschuß . . . . 100,— „

Allen Beteiligten herzlichen Dank für die geleistete Arbeit und den durch die Tat bewiesenen Kameradschaftsgeist!

(gez.) Bernhard Herrmann,
Leiter der Fachschaft Bühne.

Betr.: Beitragszahlungen

Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß bei jeder Einzahlung auf dem Postabschnitt neben dem Bühnennamen die Mitgliedsnummer, die Fachgruppe und der Zweck der Geldsendung angegeben werden muß. Werden diese Angaben vergessen, so ist eine richtige Verbuchung nicht gewährleistet.

Betr.: Adressenänderungen

Die Mitglieder werden dringend gebeten, Adressenänderungen sofort der zuständigen Fachgruppe der Fachschaft Bühne, Berlin W 62, Keithstraße 11, mitzuteilen, da sonst oft sehr wichtige Nachrichten nicht zugestellt werden können.

Betr.: Ausweise zur Inanspruchnahme des Bühnennachweises

Die Mitglieder erhalten in diesen Wochen die Ausweise zugestellt, die zur Inanspruchnahme des Bühnennachweises berechtigen. Es wird dabei darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Mitglieder der Fachgruppen 3, 4, 5 (also Sänger, Schauspieler, Chorsänger und Tänzer) diese Ausweise erhalten. Die Mitglieder der anderen Fachgruppen sind nach wie vor auf Grund ihres Mitgliedsausweises der Fachschaft Bühne berechtigt, den Bühnennachweis in Anspruch zu nehmen und bedürfen dafür keines besonderen Ausweises.

Es erübrigt sich daher auch, auf den Ausweisen zur Inanspruchnahme des Bühnennachweises die evtl. Zugehörigkeit zu weiteren Fachgruppen (z. B. Schauspieler und Spielleiter) zu vermerken.

Fachgruppe 1

1. Allgemeine Aenderungen:

Zum Intendanten des Stadttheaters Dortmund wurde Peter Hoenselaers (bisher Stadttheater Stettin) ernannt.

Zum Intendanten des Grenzlandtheaters Flensburg wurde Rolf Ziegler (bisher Stadttheater M.-Gladbach-Rheydt) ernannt.

Zum Intendanten des Grenzlandtheaters Görlitz wurde Hermann Nissen (bisher Grenzlandtheater Flensburg) ernannt.

Zum Intendanten des Stadttheaters M.-Gladbach-Rheydt wurde Erich Alexander Winds ernannt.

2. Neuaufnahmen:

Heinz Seib, Deutsche Märchenbühne, Berlin SW 68, Oranienstr. 85. (Zulassung ist beantragt.)

3. Von der Fachgruppe 1a zur Fachgruppe 1b umgeschrieben:

Dr. Kurt Raeck, Schiller-Theater, Berlin-Charlottenburg, Grolmanstr. 70/72.

4. Ausgeschieden:

Hellmuth Rößner, Neues Künstler-Theater, Berlin.

Direktor Heinrich Reft, Berlin (inaktives Mitglied).

Fachgruppen 1 und 2

Betr.: Theaterfriseure.

Ueber die Neuregelung der Vertragsverhältnisse für Theaterfriseure finden zur Zeit Beratungen der zuständigen Stellen statt. Um den einzelnen Vertragsverhandlungen für die Spielzeit 1937/38 eine vorläufige Richtlinie zu geben, stellen die Fachgruppen 1 und 2 der Fachschaft Bühne gemeinsam fest:

Voll ausgebildete Theaterfriseure, die ausschließlich im Theater hauptberuflich tätig sind, gehören der Fachschaft Bühne an. Soweit ihr Angestelltenverhältnis nicht anderweitig vertragsmäßig befriedigend geregelt ist, ist es zweckmäßig, sie auf Grund des Normalvertrags für Bühnenangehörige zu verpflichten.

gez.: Scheffels. gez.: Dürr.

Mitteilungen der Vereinigung der Bühnenverleger e.V., Fachverband der Reichstheaterkammer

Erteilte Zulassungen:

„Die Wende"-Verlag, G. m. b. H., München. Geschäftsstelle Berlin-Wilmersdorf, Bonner Straße Nr. 8. (Zulassung erhielt Herr Paul Baumann.)

Allegro-Theaterverlag, G. m. b. H., Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 149. (Zulassung erhielt Frl. Charlotte Neumann.)

S. Fischer-Verlag, Kommandit-Gesellschaft, Berlin W 35, Lützowstraße 89/90. (Zulassung erhielt Herr Peter Suhrkamp.)

Geänderte Zulassung:

Edition Meisel & Co., G. m. b. H., Berlin W 50, Rankestraße 5. (Zulassung erhielt Herr Wilhelm Meisel.)

Ausschluß aus dem Fachverband der Bühnenverleger

Auf Grund des § 10 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 hat der Herr Präsident der Reichstheaterkammer den Paul-Gordon-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, Zähringer Str. 30, aus der Vereinigung der Bühnenverleger, Fachverband der Reichstheaterkammer, ausgeschlossen und dem Inhaber Paul Gordon mit sofortiger Wirkung die weitere Berufsausübung auf jedem zur Zuständigkeit der Reichstheaterkammer gehörigen Gebiet untersagt.

DEUTSCHES BÜHNENJAHRBUCH 1937

48. JAHRGANG

Auflage vergriffen!

Fachschaft Bühne
in der Reichstheaterkammer
(Schriftleitung und Verlag des Deutschen Bühnenjahrbuches)
Berlin W 62, Keithstraße 11
Telefon: 259401.

Deutsches Bühnenjahrbuch 1937

Veränderungen und Berichtigungen (kostenpflichtig)

a) Die deutschen Theater

Königsberg i. Pr. I (Städtische Bühnen, Opernhaus), Seite 421: Telephonnummer für Ferngespräche Nr. 38700 (nicht 37800).

Schwerin i. Meckl. I (Mecklenb. Staatstheater), Seite 535 und 831: Robert Stepanek, Garderobeninspektor (nicht Obergewandmeister).

Tilsit I (Grenzlandtheater), Seite 558: Ilse Scheffels ist als Schauspielerin, Hans Tolksdorf als Operettensänger, Hanne Stibitz als Operettensängerin, sämtlich für die ganze Spielzeit, verpflichtet.

Wuppertal I (Städtische Bühnen), Seite 592: Spielzeit: Ganzjährig (nicht, wie uns gemeldet wurde, vom 22. September 1936 bis 31. Mai 1937). Seite 593: Bei Klaus Nettstraeter, Operndir. u. Vertr. d. Intend. in künstl. Fragen, kommt hinzu: Gastdirigent der Symphoniekonzerte.

b) Zum Namenregister

Försterling, Willi, Spiell. u. Sch. (nicht nur Sch.) 46160. Wuppertal I.

Scheffels, Ilse, Sch. 48869. Tilsit I.

Stibitz, Hanne, S. (nicht Ch.) 59594. Tilsit I.

Tolksdorf, Hans, S. (nicht Ch.) 59995. Tilsit I.

Walther, Carl, S. (nicht Sch.) 53049. Wuppertal I. (Engagementsort fehlt im Jahrbuchregister.)

Betr.: Kranzspende

An alle Arbeitsausschüsse!

Die Herren Obmänner werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Umlagen für die „Kranzspende" möglichst sofort nach Erhebung abgeliefert und abgerechnet werden. Es ist unter keinen Umständen zulässig, die Umlagen anzusammeln, um mehrere zusammen abzurechnen. Es könnte sonst geschehen, daß die Auszahlung des Sterbegeldes verweigert werden muß, weil nicht alle Umlagen abgeführt sind. Hierzu wird auf die Bekanntmachungen die „Kranzspende" betreffend in den letzten Heften der „Bühne" verwiesen.

Bei dieser Gelegenheit werden die Arbeitsausschüsse gebeten, die Mitglieder immer wieder auf die Einrichtung der „Kranzspende", die auch in Zukunft beibehalten wird, aufmerksam zu machen und für den Beitritt in geeigneter Form zu werben. Aufnahmeanträge werden den Arbeitsausschüssen in diesen Tagen zugestellt.

Das Kuratorium der Kranzspende:
J. A.: Wagner.

Betr.: Kranzspende

An alle Mitglieder!

Die Mitglieder der Fachgruppen 2, 3 und 9 der Fachschaft Bühne werden erneut auf die Einrichtung der „Kranzspende" aufmerksam gemacht, die beim Ableben eines Mitgliedes den Hinterbliebenen zum Zwecke der Bestattung eine Geldbeihilfe gewährt. Die Beihilfe beträgt zur Zeit 500,— RM.

Die Mitgliedschaft kann nur von Mitgliedern der Fachgruppen 2, 3 und 9 der Fachschaft Bühne und von deren Ehegatten erworben werden. Der Eintritt ist für Mitglieder frei, wenn der Beitritt gleichzeitig mit dem Eintritt in die Fachschaft Bühne erfolgt. Bei späterem Eintritt ist ein Eintrittsgeld von 5,— RM. zu entrichten; außerdem hat die Nachzahlung der seit dem Zeitpunkt der Zugehörigkeit zur Fachschaft Bühne erhobenen Umlagen zu erfolgen.

Das Eintrittsgeld für Ehegatten, die selbst nicht Mitglieder der Fachschaft Bühne sind, beträgt 5,— RM.

Der Beitritt zu der segensreichen Einrichtung der Kranzspende kann jedem Mitgliede nur dringend empfohlen werden!

Das Kuratorium der Kranzspende:
J. A.: Wagner.

Betr. Kranzspende — Todesfälle

Seit unserer letzten Veröffentlichung im 12. Heft der „Bühne" 1936 sind folgende weitere **Todesfälle** zu verzeichnen.

In jedem Falle gelangten an die Hinterbliebenen 500,— RM. zur Auszahlung.

Es gingen von uns:

O.-Regisseur Eduard Mebus;
Schauspieler Ernst Reißig;
Schauspieler Julius Wühr;
Sänger Ludwig Meising;
Sänger Eugen Krasa;
Schauspieler Paul Wiegner;
Bühneninspektor Konrad Menke;
Kapellmeister Rudolf Bader;
Theatermeister Emil Rutz;
Schauspieler Paul Kieckbach gen. Bach;
Schauspieler Wilhelm Korth;
Schauspielerin Frieda Raschig-Steffens;
Johanna Güttner;
O.-Inspizient Hermann Renner;
Inspizient August Heeger;
Einhelferin Mimi Weitze-Kahlenberg;
Schauspieler Maximilian Wesolowski;
Schauspieler Paul Schubert;
Schauspieler Julius Max Otto;
Schauspieler Robert Zimmermann;
Schauspielerin Helene Ferchland;
Opernsänger Theodor Hieber;
Kapellmeister Josef Wolf;
Schauspieler Karl Ernst;
Kunst- u. Theatermaler Joseph Lübenau;
Staatsschauspielerin Käti Zimmermann;
Schauspielerin Katharine Duchow;
Operninspizient Josef Fleischmann;
Schauspieler Anton Hermann;
Schauspieler Ferdinand Schröder;
Schauspielerin Charlotte Franz.

Ehre ihrem Andenken!

Das Kuratorium der Kranzspende:
J. A.: Wagner.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Einem Teil dieser Ausgabe unserer Zeitschrift ist ein Werbeprospekt der Firma Klasing & Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin W 35, beigefügt, auf den wir unsere Leser hinweisen.

Die Bühne Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer.
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Knudsen, Berlin-Steglitz. Verantwortlich für die Theater-Nachrichten und die amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer: Edgar Kutschera, Presse-referent der RTK., Berlin-Nikolassee, für Anzeigen: Richard Erdmann, Berlin SW 68, Ritterstr. 75. Auflage dieser Nummer: 20 430. — In Oesterreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Hermann Waldbaur (Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.G.), Wien 6, Gumpendorfer Straße 55.
Druck und Verlag: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68, Fernruf: 17 51 81. Postscheckkonto: Berlin 1722 23.
Manuskriptsendungen an die Schriftleitung der „Bühne", Berlin-Steglitz, Alsenstr. 8, Fernruf: 72 16 06. Sprechstunde der Schriftleitung täglich, außer Sonnabends, von 10 bis 11 Uhr, sonst nach Verabredung. Einsendungen für den amtl. Teil und Theaternachrichten an die Nachrichtenstelle der Reichstheaterkammer, Berlin W 62, Keithstr. 11, Fernruf: 25 94 01. Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Wahrung der Autorenrechte gestattet.
„Die Bühne" erscheint zweimal monatlich am 1. und 15., im Juli und August als Doppelheft nur je einmal. Bezugspreis: Vierteljährlich 2,40 RM. (Postbestellgeld 12 Rpf.), Einzelheft 0,40 RM. Bestellungen bei jedem Postamt, beim Buchhandel oder Verlag.
Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung.
Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. II. 37 gültig. — Gerichtsstand: Berlin-Mitte.

100% produktiv

muß der heutige Künstler sein. Das Althergebrachte sklavisch übernehmen gibt es nicht mehr. Die Bühnentechnik ist auch nicht stehen geblieben. Die neuen Stangen- und Tubenschminken von Leichner mit ihrer erhöhten Farb- und Deckkraft erlauben naturwahre, charakteristische, schöne Masken zu machen.

Verlangen Sie den neuen LEICHNER-KATALOG

L. LEICHNER Berlin SW 68, Schützenstraße 31

Hier sollen Sie gesund werden Im Spezialheilbad für Katarrhe, Asthma, Herzleiden Bad *SODEN* am Taunus. Die berühmten Heilquellen, (aus deren Salze auch die Sodener Mineralpastillen hergestellt werden), die medizinisch hervorragenden Einrichtungen des Badehauses und des Inhalatoriums, die wissenschaftlich durchgebildeten Ärzte, die glücklichen geologischen Vorbedingungen werden für die Heilung Ihres Leidens dienstbar gemacht. Überlegen Sie sich s einmal recht ernstlich und lassen Sie sich einen Prospekt zusenden. Daraus wird es Ihnen ersichtlich, warum Bad *SODEN* am Taunus schon Zentausenden Hilfe gebracht hat.

Bade- und Kurverwaltung.

BAD Soden am Taunus

Anzeigen bringen Gewinn!

Hartungs Künstlerkarte

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 7 · Tel. H 7 Wilmersdorf 0262

Die beliebte Filmkarte im üblichen Farbton

Karten: Stück 25 50 100 — RM 7,50 9,— 12,—
Bilder: Stück 50 100 — 18×24 RM 20,— 28,50
Großpostkarten 100 Stück RM 12,75 — 3—4 Arbeitstage
3 Ausstellbilder 18×24 RM 6,— • Alle Preise inkl. Schrift
Imitphoto-Postkarten Stück 500 1000 — RM 17,— 22,— 18—25 Arbeitstage

Besteller haftet für das Reproduktionsrecht
Anzahlung erbeten — Erfüllungsort: Berlin - Wilmersdorf

Woraus schließt man auf das Alter einer Frau?

Heute — wo es soviel Mittel gibt, um jung zu bleiben — ist oft nur noch graues Haar ein Zeuge für die Jahre. Muß das sein? Kleinol He-Sha Simplex gibt ergrautem Haar die Farbe, die es früher hatte — naturecht, schöner in der Wirkung. Unter den vielen Nuancen werden auch Sie leicht die „Ihre" finden.

KLEINOL He-Sha SIMPLEX

In allen Fragen des Haarfärbens mit KLEINOL berät Sie Ihr Friseur

Kleinol G.m.b.H., Berlin-Neukölln

KL 18-267

Reichert's Theaterschminken

finden allseitig das Urteil, daß sie von hervorragender Bühnenbrauchbarkeit sind, höchste Farbkraft besitzen, die Haut nicht angreifen. Viele Gutachten bestätigen es uns. Verlangen Sie daher: Reichert's Fabrikate. Auf Wunsch senden wir unsere Liste franko und ferner zur Probe: 2 Stangen Teint oder 1 Lippenstift und Augenbrauenstift. Urteilen Sie dann selbst.

W. Reichert GmbH., Berlin N 113, Bornholmer Straße 7

Theater-Schminken

sowie alle kosmetischen Bedarfsartikel in anerkannt erstklassigen Qualitäten, billigste Preise

Letzte Schlager

Permanent-Lippenstifte, Wimpernlack, Lippenlack für Bühne und Film unersetzlich. Verlangen Sie Angebot.

E. Durshoff, Parf. u. Schminkenfabr., **Berlin-Steglitz B**

Theater-Leinen
Schirting · Tüll
Schleiernessel U 80

Chr. George

Berlin C 2, Brüderstr. 2
Fernruf: E 2, Kupfergraben 0790
Drahtwort: Theatergeorge Berlin

Hornglas
Bühnenvorhänge
-Teppiche

Scheinwerfer für größte Entfernungen
MODELL
Dietrich-Eckart-Bühne

Verlangen Sie unverbindliche Angebote von der Spezialfabrik für moderne Bühnenbeleuchtung

Willy Hagedorn, Berlin SW 68
Alte Jakobstr. 5 · Tel.-Adr. Mechanic · Tel. 17 66 46

Allen Freunden der Musik bringen wir in Erinnerung:

Felix Draeseke

Der Lebens- und Leidensweg eines deutschen Meisters

Umfassende Darstellung seines Entwicklungsganges unter Berücksichtigung der Familiengeschichte, des Schaffens und des zeitgenössischen Musiklebens von **Dr. Erich Roeder.**

265 Seiten und 16 Seiten Bilder — Ganzleinenband 6,30 RM.

„Dieser Komponist muß wieder ans Licht gezogen werden." So und ähnlich hieß es beim Erscheinen dieser einzigen Biographie über ihn.

Auch von der Presse wurde das Werk hervorragend beurteilt. Es schrieben zum Beispiel:

Kölnische Zeitung vom 29. Mai 1932:
Von den Kämpfen Draesekes weiß die Musikwelt mehr als von seinem auf allen Gebieten überreichen Schaffen, aber noch nicht genug, so daß diese ausführliche, gut gegliederte und belegte, dabei leicht zu lesende Biographie mit aufrichtigem Dank zu begrüßen ist. Der Freund von Wagner, Liszt, Bülow, Cornelius, mit dem er den hohen sittlichen Ernst teilt, wird uns von seinem Biographen, der auch die Draeseke-Gesellschaft begründet hat, in seinem hohen, eigenwilligen Charakter und seinem Deutschsein wirklich nahegebracht, auch durch die zahlreichen bisher unbekannten Briefe, die abgedruckt werden.

Bremer Nachrichten vom 24. Mai 1932:
In lebendiger, oft romanhaft gesteigerter Schilderung zieht hier ein bedeutendes Stück deutschen Musik- und Kulturlebens an uns vorüber. Allen Freunden der Frau Musika, ganz besonders Dirigenten und Lehrern, sei das feinsinnige Buch wärmstens empfohlen.

Münchner Neueste Nachrichten vom 22. Mai 1932:
Wirklich Neues bringt das im Limpert-Verlag erschienene Buch von Dr. Erich Roeder über Felix Draeseke. Im ersten bisher erschienenen Teil wird in geradezu spannender Weise die bewegte Zeit von Wagners Sichdurchsetzen, Liszts Wirken in Weimar und den Anfängen des Deutschen Musikvereins geschildert . . . Das Leben dieses Kämpfers, über dem, wie bei Beethoven, die Tragödie der Taubheit schwebte, war nicht von dem äußeren Erfolg gekrönt, den er als Schaffender eigentlich verdiente, aber um so reicher an innerlichem Wachsen und Werden — wie er selbst sagt: „Leben ist Leiden, aber Leiden ist Glück, wenn es die Menschheit fördert."

Wilhelm Limpert-Verlag,
Berlin SW 68

Erhältlich in jeder Buchhandlung

BÜHNEN-NACHWEIS

Die einzige Vermittlungsstelle für Bühne, Chor und Tanz

BERLIN W 9
Potsdamer Straße 4

Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin
Fernsprecher: Sammelnummer B 2 Lützow 7831
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 4360

VERMITTLUNGSSTELLEN:

Breslau 2
Tauentzienstraße 58
Fernruf: 287 44/45

Frankfurt a. Main
Marienstraße 17
Fernruf: 321 44/45

Köln a. Rhein
Habsburger Ring 1
Fernruf: 21 4041

München
Herzog-Rudolf-Straße 33
Fernruf: 23200

Normal- (Dienst-) Vertragsformulare sind nur durch den „Bühnennachweis" zu beziehen

Agenten im Ausland dürfen innerhalb Deutschlands nicht vermitteln.

sie opferten alles

V 17

Und Du?

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Clemens Pabelick, Gesangsmeister

Unterricht: Lietzenburger Str. 16 / Tel.: J 1 2396
Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37 / Tel.: H4 1973

HANS **BELTZ** Gesangsmeister

Schüler in ersten Fächern an ersten Bühnen

BERLIN W 50
Regensburger Str. 20
Telefon:
B 5, Barbarossa 6535

Julius Becker

GESANGSMEISTER ermöglicht Sängerkarriere. Empfehlungen von Intendanten, Generalmusikdirektor, ersten Kapellmeistern

Berlin-Wilmersdorf
Trautenaustrasse 14 part. r.
Telefon: H6 Emser Platz 1066

EDWIN HAAGEN

Italien. Meisterschule auf Grund langjähriger Studien- und Forscherarbeit mit **Prof. Gino Scolari, Rom.**

Das Geheimnis der italienischen Stimmführung!
Der Weg zur sicheren und selbstverständlichen Höhe!

BERLIN W 30, Geisbergstraße 34. Tel.: B 5 0307

Ausbildung in allen Fächern bis zur Bühnenreife
Schauspiel - Rundfunk
Rollenstudium

REGISSEUR **Fred Beckers**

Berlin W 35
Kurfürstenstraße 155
Telefon: B 1 Kurfürst 4668

Kammersänger **MAUCK**
BERLIN W15, PARISER STR. 56

- IDEALSTE TONPLACIERUNG
- DURCH MINIMAL-ATEM

CARL WINTER

Lehrer für Schauspiel und Film

CHARLOTTENBURG 9
Kaiserdamm 33. Tel.: J 3 Westend 1471

J. M. **HAUSCHILD**
Stimmbildner
BERLIN W 50, Regensburger Straße 34 · B 4, 7540

. . . zeigt tiefstes Verständnis für die Stimme, ihre Singfunktionen und richtige Behandlung.
Georg Hann, Kammersänger, Staatsoper München

Jan KOETSIER-MULLER
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 192
Telefon: H 7 Wilmersdorf 3607
Ausbildung bis zur Bühnenreife · Tonfilm · Radio
Übungsbuch „Sprecherziehung", Verlag Quelle & Meyer, Leipzig

JOSEF GEISSEL, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 11 III
Intendant a. D. Telefon: H 6 6336
Schauspiel: Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife Rollenstudium in Einzelfällen, Sprechtechnik
Oper: Körperschulung und Spiel

Reichersche Schauspielschule Gegr. 1899
LEITUNG MOEST
BERLIN W 30, PRAGER STRASSE 30
FERNSPR. B 4 0855

CLEMENS GLETTENBERG, Gesangmeister
unterrichtet in: **Bochum,** Christstrasse 6, Tel.: 62931
Münster/W., Westfälische Schule für Musik
Berlin, Berlin-Schmargendorf, Kranzer Str. 5, Tel. H9 0190

Paul Mangold Gesangsmeister
Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 49 (G 5, 7474)

So beurteilt die Presse meine Schüler: . . .„herrliche gesangliche Führung" . . .„vollendet geführte Brusttöne bis in die Kopflage" . . .„Das nennt man Singen" . . .„ausgezeichnet durchgebildet und mit reifer Technik geführt, die Höhe von blendender Leuchtkraft" . . .„Daß der Jugendlichen diese Leistung (Brünnhilde) auf der ganzen deutschen Opernbühne niemand nachmacht . . usw.

Ausbildungsanstalt für Bühnennachwuchs
Berlin W 15, Xantener Straße 8 · Fernsprecher J 1 0379
Leitung: Lilly Ackermann

Lehrkräfte:
Hellmuth Bergmann, Klaus Jedzek, Wolfgang Liebeneiner, Oskar von Schab, Gertrud Braun, Lyda Wegener, Gertrud Wienecke, Renate Worringer, Fechtmstr. H. Neumann

PIANO-AKKORDEONS

vom Spezialist in Piano u. Chromatischen Akkordeons

F. A. GLASS-MAGISTER KLINGENTHAL i. SA. 72 GEGR. 1864

Von 100 Modellen ein Beispiel:

MOUNT EVEREST Nr. H/69b. 41/120/8 chl. m. R.

Dix-Stahlstimmen, Furnierg. nach Ihrer Wahl, Formkoffer, Schule, franko zu RM 240.–

Bei RM 40.– Anzahlung.

Garantie; Umtausch oder Zurücknahme. Verlangen Sie unbedingt reichh. Spezialkatalog mit 100 Modellen. Ihr gebrauchtes Akkordeon nehme ich in Zahlung

---

Für das

Stadttheater in Bochum

wird zum 1. April 1937 eine tüchtige erste

Theaterfriseuse

gesucht. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an das Personalamt der Stadt Bochum.

Junger tüchtiger Sekretär

Alt-Pg., der selbständig arbeitet, mit allen im Theaterbetrieb vorkommenden Arbeiten vertraut, guter Werbefachmann, z. Zt. in ungekündigter Stellung, sucht Vertrauensposition für kommende Spielzeit evt. schon Sommer. Angebote mit Gagenbekanntgabe unter: **D B 740** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Heldenvater

erstklassiger Schauspieler und Oberspielleiter, seit einigen Jahren an gutem Stadttheater tätig, sucht für die nächste Spielzeit Engagement an nur gutem Theater. Gefl. Anfragen an

Nieburg, Berlin N, Bernauer Straße 88

Techn. Bühneninspektor

lange Jahre an Großstadtbühne tätig, wünscht sich baldigst zu verändern.

Angebote unter **„DB 749"** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68.

Theaterfriseuse

welche mit allen Arbeiten vertraut ist, wird ab 1. September 1937 bei Jahresvertrag gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an die Intendanz des **Stadttheaters Halle**

● **Singende komische Alte frei** (Pg.)
Mäß. Gage. **Josefa Weber** Wwe., **Hamburg**, A-B-C-Str. 30, III lks.

Erstes, rentables **Theater** ist ab September **zu verpachten.** Anfragen unter G. A. 75 an **Propaganda A.G., Berlin SW 68**

Das große Gemeinschaftswerk dichtender Frontsoldaten liegt jetzt vollständig in schöner Kassette vor:

Jürgen Hahn-Butry

Die Mannschaft

Frontsoldaten erzählen vom Front-Alltag

Zwei stattliche Ganzleinenbände mit 43 Bildtafeln und Faksimiles der Autoren. Zusammen 658 Seiten Text / Preis der auch einzeln käuflichen Bände je 4,80 RM. Durch jede Buchhandlung oder den Verlag zu beziehen.

47 führende Dichter und bekannte Persönlichkeiten erzählen ihre packendsten und erinnerungsstärksten Eindrücke vom Alltag an der Front. Eine Anthologie der Kriegsdichtung, die ihresgleichen nicht hat. Dies Werk geht jeden alten Frontsoldaten an, besonders aber auch die jungen Waffenträger unseres Volkes, denen es Ansporn zum Nacheifern sein kann.

Aus dem Mitarbeiterkreis: Otto Paust / Kurt Arnold Findeisen / Wolfgang von Gronau / Manfred von Killinger / Heinz Steguweit / J. F. Perkonig / Heinrich Zerkaulen / Jürgen Hahn-Butry / Max Barthel / Karl Bröger / Wulf Bley / Josef Magnus Wehner / Heinrich Lersch † / Otto Brües / Franz Schauwecker / P. C. Ettighofer / Heinrich Eckmann / H. H. Frhr. Grote Richard Euringer / E. E. Dwinger und viele andere mehr.

WIE AUS EINEM GUSS . . .

Die umfangreichen Bände lassen bekannte Frontsoldaten und Erzähler aus dem Alltagsleben der Front in West und Ost, zu Wasser und in der Luft berichten . . . Eine wirkliche Mannschaft ist da angetreten: es steht der einfache Landser neben dem Major und dem Generalleutnant, es stehen Jüngste in einer Reihe von Gereiften und Alten. Die Beiträge sind in der Gestaltung und in der erlebnismäßigen Ueberzeugungstreue wie aus einem Guß . . .

Karl Rauch

(Leipziger Neueste Nachrichten)

Fordern Sie den soeben erschienenen bebilderten Prospekt vom

Wilhelm Limpert-Verlag · Berlin · Dresden

Theaterbeleuchtung liefert
REICHE & VOGEL · LEUCHTKUNST G. M. B. H.
Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 30
Fernsprecher 68 42 60 · Telegramm-Adresse: Lichtreflex Berlin

Werkstätten für Leucht- und Beleuchtungskunst und -technik für Theater, Varieté und Lichtspieltheater

Ausführung in solidester und dem heutigen Stande der Technik entsprechender Bauart

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

BAUERNTUCHE UND ROKOKOSEIDEN

Atlasseiden, Brokate, Lamé, Samte. **Artur Lederer, Berlin SW 68,** Friedrichstrasse 2. F. A 7 Dönhoff 7087.

BELEUCHTUNG

Allgemeine Elektricitäts - Gesellschaft, Berlin NW40, Alexanderufer 24. T. D 1 0014, Apparat 72. Spezialabt. f. Bühnenbel. Eigene Vorführungsbühne.

Willy Hagedorn, Berlin SW 68, Alte Jakobstrasse 5. F. Dönhoff A 7 6646 (Sammelnummer), T. Mechanic.

BELEUCHTUNGSFOLIEN

Fr. A. Knop (vormals Graff & Knop), **Berlin N 31,** Rheinsberger Str. 13. F. D 4 Humboldt 8317. (Farbengläser, farbige Gelatine und Cellone).

BLUMEN, KÜNSTLICHE

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27, Alexanderstr. 51. F. E 9 Friedrichshain 2823. Alte Theaterlieferanten, alles, was Blumen heisst.

BROKATE UND BESÄTZE

Brokate, Besätze, Stoffe aller Art **Gottf. Reinhold, Krefeld, Elisabethstrasse 33,** Ruf 21770. Seidenstoffe, Samte, Tuche

BÜHNEN-TRIKOTS

TRIKOTS u. WATTONS
liefert preiswert (Preisliste gratis)
ERNST SEIFERT
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66 1. Etage
(U-Bahn Kreuzberg) Tel.: F 6 Baerwald 9190
Maß-Anfertigung und Lager

H. W. Fülle, Zeulenroda i. Thür.
Spezialfabrikation von Bühnentrikots.

Trikots
Strümpfe, Handschuhe, Wattons usw. liefert schnell, gut und billig
die Spezial-Bühnentrik.-Fabrik
u. a. Lieferant d. Deutschen Opernhauses, Charlottenburg u. d. Preuß. Staatstheater
Ferd. Schreck, Zeulenroda/Th.
Schließfach 4 · Tel.: 219
Preisliste, Muster usw. gern frei u. unverbindlich!

BÜHNEN-EINRICHTUNG

Bernh. Haagen, Nachf. Otto Franke, Berlin SW19, Wallstr.25, T. A6 1495

Kölle u. Hensel
G. m. b. H. i. L., Berlin-Wittenau.
Bühnenmaschinerien, elektr., hydrl. handbewegt.
Sammel-Nr. 49 24 31

Märkische Maschinenfabrik, Berlin - Reinickendorf, Scharnweberstrasse 132. Fernsprecher: D9 Reinickendorf 3616. T. Expansion

Maschinenfabrik Wiesbaden Akt. - Ges., Wiesbaden. Fernsprecher: 59611.

Richard Schulz, Berlin SO 36, Maybachufer 34 - 36. Ruf: Neukölln F 2 4800. Theaterleisten, **Bühnenfussboden** usw.

DEKORATIONEN

Herm. Böhm, Berlin SW68, Alexandrinenstr. 127. T.: Dönh. A 7 7110. Jute, Nessel, Rupfen.

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27, siehe unter Blumen.

Theater-Plastik
LUDWIG LIPP · MAINZ

Emil Minuth & Co., Berlin W 35, Lützowstrasse 95, Fernspr. B2 1996. Theatermalerei, Vorhänge, unverbrennliche Emico-Seiden.

Franz Schulz, Theatermalerei, Berlin N 58, Pappelallee 25. Fernsprecher D 4 Humboldt 5597.

Rheinische Werkstätten für Bühnenkunst Otto Müller, Bad Godesberg a. Rh., F. 2150. T. Bühnenmüller.

Gegründet: 1892 Telefon: D4 5597
BÜHNEN
Vorhänge u. Dekorationen
FRANZ SCHULZ
Theatermalerei
Berlin N. 58 Pappelallee 25

Fritz Schulz, Theatermaler
Berlin O 17, Lange Straße 60
Fernspr.: E 7 Weichsel 3575

DRAHTSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd., Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

FEDERSCHMUCK

Jenny Wiebcke, Berlin N 54, Weinmeisterstrasse 7. Tel. D 2 9157. Straussfedern, Einfärbung nach jeder Farbenprobe.

FEUERLÖSCHER

TOTAL Komm. Ges. Foerstner & Co., Berlin-Charlottenburg, Guerickestr. 21. Feuerlöscher f. alle Zwecke.

FÜR DIE BÜHNE

Theaterbeleuchtung liefert die Spezialfirma **Reiche & Vogel, Berlin SO 36,** Kottbusser Ufer 30, F. F 8 4260.

SIEMENS

Elektrische Anlagen in Theatern

Siemens-Schuckertwerke AG
Berlin-Siemensstadt
Fernsprecher: 34 00 11, Apparat 2391

HANFSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd., Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

KLAVIERE

Ferd. Manthey, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 125. T.: F 8 2023. Spez. **Kleine Bühnenklaviere.**

Schiller **Piano- und Flügelfabrik** gegr 1884, **Berlin C 54,** Rosentaler Strasse 5. D 1 7542, Mietpianos mit Vorkaufsrecht.

KLAVIER-AUSZÜGE

Maximilian Müller, Musikalien-Vertrieb, Berlin W 57, Bülowstr. 38, Fernsprecher: B 7, Pallas 6716.

KOSTÜME

Hermann Köhler, Berlin W 57, Goebenstr. 8, Tel. B 7 Pallas 2888 Auch Russenstiefel u. Tierkostüme

Otto Schulz, Berlin S 42, Oranienstr. 68, F. F 7 4635.

KOSTÜM-ATELIERS

M. Kistenmacher, Berlin SW 68, Friedrichstrasse 44, F. A 7 Dönhoff 1365. **Kopfputz.**

PERÜCKEN UND BÄRTE

Franz Fiedler, Mühlhausen i. Thür. Perücken von Glanzwolle u. Kunsthaar. Spez. Anfertigung v. Ausstattungs-Perücken, **Kopfschmuck,** Diademe u. Haarreifen, glatt u. geflochten, aus Gold- u. Silber-Gespinst.

Perücken-Atelier Waldemar Jabs GMBH, Berlin NW 7, Schumannstr. 11. F. D 2 Weidendamm 2232.

Max Schories, Berlin SW 19, Prinzenstrasse 43. F. F 1 (Moritzplatz) 1802. Auch Verleih.

Deutsche Haarindustrie B. Neuschrank, Berlin W 35, Blumenthalstr. 13, B 1 4446. Auch Verleih.

PHOTOS

FOTO vervielfält. in 2-3 Tagen 50 St. 5 RM, 100 St. 7 RM Namendruck 1 RM **A. Herkner, Stuttgart N,** Königstr. 54 b. Liste fr.

PROGRAMME

Max Beck Verlag G. m. b. H.
Leipzig C 1, Roßstraße 1/3
Tel. 181 86, 263 15 - Telegr. Beckverlag

PROJEKTION

Willy Hagedorn, Berlin SW 68, Alte Jakobstrasse 5. F. Dönhoff A 7 6646 (Sammelnummer), T. Mechanic.

PUDER UND SCHMINKE

W. Reichert GmbH., Berlin N 113, Bornholmer Straße 7. Seit 1884: Theater-Schminken-Fabrik. Augenbrauenstifte, Lippenstifte. Feinste Gesichtspuder, Puder compact. Vaseline, Abschminke.

REQUISITEN

Waffen-Knaak, Berlin SW 68, Friedrichstr. 15, Fernsprecher A 7 2735 **Schusswaffen** — Munition

Frieda Hoppe, Charlottenburg 4, Sybelstr. 47, F. J 6 Bleibtreu 1081

THEATER-LEIHBIBLIOTHEK

Opern-Leihmaterial **Ed. Bote & G. Bock, G. m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Strasse 37 A 6 Merkur 6416**

Theaterverlag, Theaterleihbibliothek und Musikalien Emil Richter, Hamburg 36, Fernspr. Nr. 34 4356.

THEATERSCHMUCK UND ORDEN

C. H. Preetz, Berlin, Friedrichstr. 63. Steinschmuck, Orden u. Requisiten.

THEATERSCHUHE

W. Striska, Theaterschuh-Manufaktur, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 1 a, Fernspr. 19 1662.

THEATERMÖBEL

Thofi-Möbel, Thomas & Fischer vorm. Staub & Dietrich, **Bln. SW 29,** Gneisenaustr. 67. Fernsprecher F 6 6272 und 1748.

VERVIELFÄLTIGUNGEN

Buchform-Manuskripte zu niedrigsten Tagespreisen. Garantie für Fehlerfreiheit. Eildienst ohne Zuschlag. Drei Formate. Auflagen von 20 bis 3000. Ältestes Spezialinstitut: **Steglitzer Vervielfältigungs-Anstalt, Berlin-Steglitz,** Feuerbachstr. 60, Fernsprecher 72 29 80. Aufklärungsschrift kostenlos!

Vervielfältigungen in Buchformat. **Harry Rutschke, Lübeck,** Pfaffenstrasse 9. F. 26641.

Otto Strese, Bln.-Steglitz, Zimmermannstr. 19. F. G 2 Steglitz 1834.

VORHÄNGE UND VORHANGSTOFFE

Rheinische Werkstätten für Bühnenkunst Otto Müller, Bad Godesberg a. Rh., F. 21 50. T. Bühnenmüller.

ZEITUNGSAUSSCHNITTE

Der Lesedienst, Bln.-Wilmersdorf, Hohenzollernd. 187. F. H 6 2504

Metropol-Gesellschaft E. Matthes u. Co., Charlottenburg 2, Uhlandstrasse 184, F. J 1, Bismarck 0520.

Zeitblick,
Akad. Büro f. Zeitungsausschnitte
des Studentenwerks, Berlin N 24,
Johannisstraße 1. Fernsprecher: D 1 6951

Bücher aus dem Nordiſchen Kulturkreis

Soeben erſcheint:

ERNST KUCKELSBERG

Deutſche Nordlandreiſe

Ein Reiſetagebuch · 224 Seiten · 5 Zeichnungen von Olaf Gulbransſon und 61 Bilder
Pappband 4,80 RM

(Vorzugspreis für Mitglieder der Nordiſchen Geſellſchaft 4,— RM)

Unter Mitarbeit von Gunnar Gunnarsſon, Senator Dr. von Hoff, Carl Maria Holzapfel, Alfred Mahlau und vielen anderen bekannten Perſönlichkeiten entſtanden. Aus dem Inhalt: Der Norden und die deutſche Jugend / Aus dem Lande der Sagas / Im Reiche Peer Gynts / In der Hanſeſtadt Bergen / Das Bauerntum auf den Färöern, auf Island und in Norwegen.

Früher erſchienen:

GUNNAR GUNNARSSON

Island – die Saga-Inſel

153 Seiten mit 30 Bildtafeln · Pappband 3,— RM

Hier ſchreibt der bekannte Isländer Gunnar Gunnarsſon mit liebevoller Hand ein Buch über ſeine Heimat; und wir folgen dem Dichter bei ſeinen Zügen durch Geographie, Geſchichte und Volkstum der ſagenhaften Thule-Inſel ebenſo gern, wie uns ſeine unvergänglichen Romandichtungen in ihren Bann ziehen. Für jeden Freund des Nordens ein unterhaltſames und lehrreiches Buch zugleich.

PAUL GRASSMANN

Köpfe des Nordens

80 Seiten und 22 Bilder · Pappband 2,40 RM

Aus dem Inhaltsverzeichnis:
Mr. G. — König Guſtav V. / Pehr Evind Svinhufvud, Finnlands Staatspräſident / Roald Amundſen † / Fridtjof Nanſen † / Sven Hedin / Anna Malmgren, eines Helden Mutter / Eric von Roſen, Forſcher, Jäger, Kämpfer / Karoline Björnſon †, Norwegens ungekrönte Königin / Strindbergs letzte Frau / In Knut Hamſuns Heim / Selma Lagerlöf / Verner von Heidenſtam / Tore Örjaſäter, der Bauerndichter / Carl Milles / Bruno Liljefors / Guſtav Dalén, Schwedens blinder Ediſon.

Verlangen Sie bitte unſer Verzeichnis »Nordiſches Schrifttum«

WILHELM LIMPERT-VERLAG / BERLIN · DRESDEN

Verlagsabteilung der Nordiſchen Geſellſchaft

Deutsche Meister-Stätten für Tanz

der Reichstheaterkammer angegliedert

Leitung: Berlin-Charlottenburg 9, Fredericiastr. 7
Fernruf: 93 70 25

Sommersemester 1937. (April—Juli) Völlige Neuordnung der Lehrfächer entsprechend den heutigen Richtlinien mit dem Ziel des allgemeinen tänzerischen Bildungsabschlusses zur Berufsvermittlung und der Lehr-Befähigung für Kunst- und Laientanz

Bühnentanz • National- und Charaktertanz bis zur Tanzmeister-Reife • Tänzerische Körperbildung • Kammertanz

Tanz-Pädagogik bis zum Prüfungsabschluß • Laientanzgestaltung

Staatskunde • Rassen- und Erblehre • Geschichte des Tanzes

Laufendes Praktikum (allgemeine Stilbildung)
Teilnahme offen für:
Kunstbetrachter, Musiker, Bühnenkünstler, Tänzer, Lehrkräfte und Tanzfreunde

Sonderkursus:
Harald Kreutzberg
mit C. F. Wilckens: getrennte Belegung möglich

Einzelheiten durch **Die Leitung**

Für Scheinwerfer mit starken Glühlampen von 3000 Watt und mehr

sind **Busch**

Pyrodurit-Hartglas-Kondensorlinsen
mit poliertem Rand

das
bewährte hitzebeständige Erzeugnis

Lieferung durch die Fabrikanten und Händler von Scheinwerfern und Projektoren

EMIL BUSCH AG · RATHENOW

Radiumbad Brambach **Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt**
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße. Klimakuren, Pauschalkuren • Ausk.: Badeverwaltung • Bäder im Hause

THEATERKUNST G.m.b.H.

BERLIN N 54
Schwedter Strasse 9
Tel. D4 Humboldt 1155

KOSTÜME
FÜR THEATER UND FILM
ANFERTIGUNG – VERLEIH

KÖLLE & HENSEL MASCHINENFABRIK
G. M. B. H. i. L. **BERLIN-WITTENAU**
BÜHNENMASCHINERIEN hydr.-elektr.-handbewegt

Wilhelm Limpert, Berlin SW 68